



Regionale Disparitäten bei anhaltender Konjunkturschwäche

Sommer 2024

**Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner,
Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,
Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Sena Ökmen,
Maria Riegler

Regionale Disparitäten bei anhaltender Konjunkturschwäche

Sommer 2024

Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Sena Ökmen, Maria Riegler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2/2024
Dezember 2024

Inhalt

Die WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2024 zeigt eine weiterhin schwierige wirtschaftliche Lage in Österreich. Nachdem das BIP 2023 schrumpfte, wird für 2024 ein weiterer Rückgang von 0,6% erwartet, bevor 2025 eine moderate Erholung einsetzen wird. Schwächen zeigen sich vor allem im verarbeitenden Gewerbe, im Bauwesen und im Handel, während der Arbeitsmarkt stabil bleibt. Regional gibt es deutliche Unterschiede: Wien und Salzburg verzeichnen vergleichsweise robuste Entwicklungen der Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2024, während Oberösterreich und Kärnten besonders von der Konjunkturschwäche betroffen sind.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, oliver.fritz@wifo.ac.at,
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2024/1/SR/2308

© 2024 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/55857822>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regionale Disparitäten bei anhaltender Konjunkturschwäche

Sommer 2024

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Anhaltende Rückgänge in Exporten, Produktion und Beschäftigung	9
3. Bauwirtschaft	20
3.1 Anhaltende Rückgänge im österreichischen Bauwesen im II. Quartal 2024	20
4. Tourismus	25
4.1 Neuer Höchstwert bei Nächtigungen in der vorläufigen Sommersaison	25
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt – Jänner bis September 2024: Etwas mehr Jobs bei kräftigem Anstieg der Arbeitslosigkeit	31
5. Arbeitsmarkt	35
5.1 Die Spezialisierung der Bundesländer treibt die Unterschiede zwischen den Bundesländern	35
5.2 Die Beschäftigung der Männer und inländischen Arbeitskräfte sinkt, jene der Frauen und ausländischen Arbeitskräfte steigt	39
5.3 Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in Österreich setzt sich mit deutlichen regionalen Unterschieden fort,	40
5.4 Stabiles Wachstum des Arbeitskräfteangebots, getrieben durch Zuwachs bei ausländischen Arbeitskräften und Frauen	41
5.5 Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war im III. Quartal 2024 etwas geringer als im Vorquartal	42
5.6 Der steigende Stellenandrang deutet noch auf keinen Wendepunkt in der Arbeitsmarktkonjunktur hin	44
Glossar	45
Datenanhang	48

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regionale Disparitäten bei anhaltender Konjunkturschwäche

Sommer 2024

Kurzzusammenfassung

Die aktuelle Konjunkturprognose des WIFO zeichnet ein durchwachsenes Bild der österreichischen Wirtschaft. Nachdem die Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 schrumpfte, wird für 2024 ein weiterer Rückgang von 0,6% erwartet, bevor sich die Lage 2025 mit einem prognostizierten Plus von 1% allmählich bessern könnte. Besonders betroffen sind das verarbeitende Gewerbe, der Bau und der Handel, die weiterhin Rückgänge verzeichnen. Auch die Investitionstätigkeit geht zurück, und der private Konsum zeigt kaum Dynamik. Trotz dieser Herausforderungen bleibt der Arbeitsmarkt vergleichsweise stabil: Während die Beschäftigung leicht zunimmt, steigt die Arbeitslosenquote moderat auf 7%.

Die wirtschaftliche Entwicklung für das II. Quartal 2024 unterscheidet sich jedoch stark zwischen den Bundesländern. Wien zeigt sich in vielen Bereichen widerstandsfähig, insbesondere im Tourismus und bei der Beschäftigung. In konträrem Bild steht Oberösterreich, das als stark industriell geprägtes Bundesland besonders unter der aktuellen Konjunkturflaute leidet, während die anderen Bundesländer der Westregion Zuwächse in der Sachgüterproduktion verzeichneten. In Kärnten und Niederösterreich hingegen zeigen sich deutliche Rückgänge in der Sachgüterproduktion und nur verhaltene Dynamik in anderen Bereichen. Das Burgenland verzeichnet zwar Einbußen im Bauwesen, kann jedoch im Tourismus und bei der Beschäftigung eine gewisse Stabilität vorweisen.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die Konjunkturprognose vom Oktober 2024 zeigt, dass sich die österreichische Wirtschaft weiterhin in einer schwierigen Phase befindet. Nachdem das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,0% im Jahr 2023 schrumpfte, wird für 2024 ein weiterer Rückgang von 0,6% erwartet. Die private Konsumnachfrage entwickelt sich nur zögerlich, und die Investitionstätigkeit wird zurückgehen. Insbesondere die Herstellung von Waren, die 2023 real um 1,8% schrumpfte, dürfte sich 2024 mit einem realen Minus von 4,1% noch stärker eintrüben. Auch der Handel dürfte im Jahr 2024 mit einem Minus von 1,7% deutlich schrumpfen. Gleiches gilt auch für den Bausektor, der 2024 um 3,6% zurückgehen dürfte. Der Arbeitsmarkt zeigte sich dagegen zuletzt deutlich robuster. Trotz der konjunkturellen Gemengelage wird die unselbständige Beschäftigung im Jahr 2024 noch leicht zulegen (+0,2%), was allerdings mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,0% einhergeht.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Oktober 2024)**

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	-6,3	+4,8	+5,3	-1,0	-0,6	+1,0
Herstellung von Waren, real	-7,5	+10,9	+6,7	-1,8	-4,1	+0,6
Handel, real	-2,9	+4,5	+0,7	-5,7	-1,7	+1,2
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	-7,6	+4,8	+4,9	-0,5	+0,1	+1,2
Bruttoanlageninvestitionen, real	-5,3	+6,0	+0,4	-3,2	-2,8	+0,2
Ausrüstungen ²⁾	-6,9	+7,7	+1,9	+2,4	-1,5	-0,6
Bauten	-3,5	+4,1	-1,3	-9,3	-4,4	+1,1
Exporte real	-10,5	+9,5	+10,0	-0,4	-2,3	+2,4
Warenexporte	-7,6	+12,4	+6,0	-0,4	-3,5	+2,3
Importe real	-9,6	+14,1	+7,1	-4,6	-1,9	+2,2
Warenimporte	-6,6	+14,8	+3,0	-7,4	-4,0	+2,3
Verbraucherpreise	+1,4	+2,8	+8,6	+7,8	+3,1	+2,2
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	-2,0	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,7
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	-7,6	+4,9	-6,0	-6,4	-3,6	-1,0
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,91	77,53	72,84	68,15	65,68	65,04

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2024 und 2025: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbst. Erwerbspersonen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2023: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2024: Prognose.

Im Jahr 2025 sollte die österreichische Wirtschaft laut aktueller WIFO-Prognose wieder leicht um 1% wachsen. Demnach sollte sich die private Konsumnachfrage beleben und 2025 real um 1,2% steigen, die Bruttoanlageinvestitionen sollten sich stabilisieren und leicht um 0,2% zulegen. Der Handel dürfte sich erholen und ein Wachstum von 1,2% erreichen. Die Herstellung von Waren wird sich erst mit Verzögerung erholen und 2025 nur ein Wachstum von 0,6% erreichen. Der

Bausektor dürfte 2025 ebenfalls zulegen und um +1,0% expandieren. Die Rahmenbedingungen, die dieser Prognose zugrunde liegen, sind jedoch mit sehr großen Unsicherheiten behaftet.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2022		2023			2024		
	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾								
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+3,2	-0,1	-0,4	+0,1	-1,2	-0,1	-1,0	-0,0
Staat	+0,1	+1,4	+1,4	+2,8	-0,5	+0,7	+0,1	-0,3
Bruttoanlageinvestitionen	+1,8	-2,0	-2,1	-4,1	-4,0	-5,0	-4,1	-2,7
Exporte	+6,0	+5,7	-0,6	-2,9	-4,3	-5,2	-3,3	-0,3
Importe	+2,7	-2,7	-2,8	-4,6	-8,1	-6,1	-5,9	-1,8
Bruttoinlandsprodukt	+3,0	+2,1	-1,1	-1,8	-2,4	-1,5	-1,2	-0,1
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+4,0	+2,6	+0,6	-2,0	-3,4	-5,1	-6,2	-4,5
Herstellung von Waren	+7,3	+2,7	-0,6	-2,0	-5,7	-4,9	-6,1	-5,3
Bauwesen	-4,2	-6,5	-7,4	-6,7	-7,2	-5,8	-3,7	-2,8
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+8,0	+2,7	-3,5	-6,0	-4,5	-3,4	-2,6	-1,4
Information und Kommunikation	+2,4	+5,3	+3,7	+1,5	+1,8	+2,8	+0,6	+1,5
Kredit- und Versicherungswesen	+0,9	-8,9	-7,4	-7,0	-9,0	+7,9	+6,8	+9,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,1	+0,8	+1,6	-0,3	-0,3	-0,1	-0,2	-0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+5,5	+3,6	-0,7	-2,2	-3,4	-2,7	+0,2	+1,3
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+2,2	+2,5	+2,4	+2,6	+1,3	+1,7	+1,5	+1,7
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	+18,9	+11,6	+3,5	+2,9	+1,7	+1,3	+0,9	+0,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Stand 30.10.2024 – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ⁶⁾ Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

Wie in Übersicht 1.2 dargestellt, wirkt sich die konjunkturelle Eintrübung insbesondere auf die Herstellung von Waren sowie das Bauwesen aus, welche bereits mehrere Quartale in Folge teils kräftige Rückgänge verzeichnen mussten. Der Rückgang am aktuellen Rand (III. Quartal 2024) betrug im Vorjahresquartalsvergleich in der Herstellung von Waren 5,3% und im Bauwesen 2,8%. Der Bereich Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie wies in ähnlicher Weise (wenn auch mit geringerer Intensität) Rückgänge auf. Wie Übersicht 1.2. verdeutlicht, weisen einzelne Wirtschaftsbereiche eine bemerkenswerte Resilienz auf. Diesbezüglich sind insbesondere die Bereiche Information und Kommunikation, die sonstigen Dienstleistungen sowie die öffentliche Verwaltung zu nennen. Am aktuellen Rand verzeichnete zudem das Kredit- und

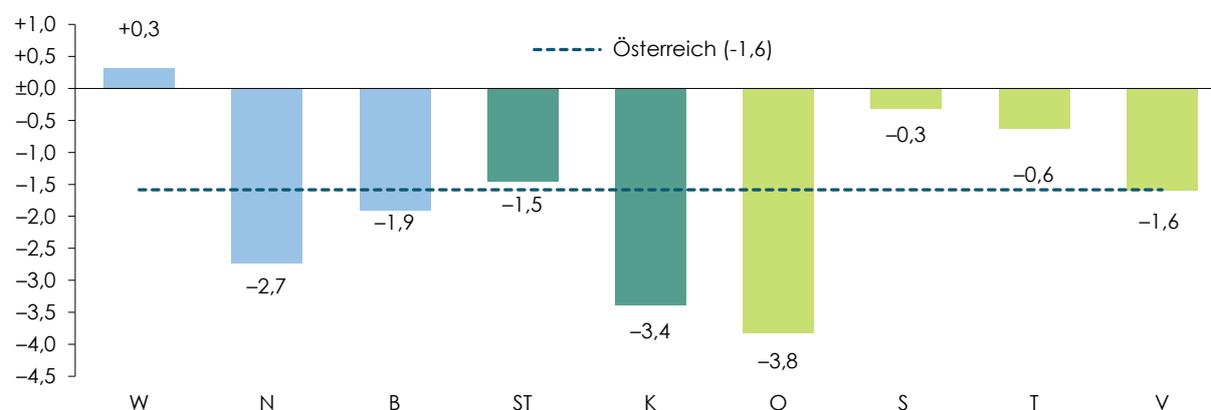
Versicherungswesen signifikante Zuwächse (+9,1% im III. Quartal 2024), welche jedoch signifikanten Rückgängen im Jahr 2023 folgten.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Eine vom WIFO durchgeführte Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung (exkl. Land- und Forstwirtschaft) für das 1. Halbjahr 2024 zeigt eine durchgängig negative Entwicklung, mit Ausnahme von Wien, wobei ein bundesweiter Rückgang von 1,6% zu verzeichnen war (siehe Abbildung 1.1). Die Wachstumsraten der Bundesländer weisen jedoch eine hohe Heterogenität auf. Die jüngste Industrierezession betrifft insbesondere das Bundesland Oberösterreich, welches gemäß Schätzung den stärksten Rückgang der realen Bruttowertschöpfung von 3,8% hinnehmen musste. Auch die Bundesländer Kärnten (-3,4%) und Niederösterreich (-2,7%) verzeichneten Einbrüche, die den nationalen Durchschnitt deutlich überstiegen. Die Bundeshauptstadt Wien hingegen konnte als einziges Bundesland ein leicht positives Vorzeichen (+0,3%) aufweisen. Dem stark negativen Trend zum Trotz wiesen auch die Bundesländer Salzburg (-0,3%) und Tirol (-0,6%) „nur“ geringe Rückgänge auf.

Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das 1. Halbjahr 2024**

Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte, Stand Oktober 2024. – Ohne Land- und Forstwirtschaft.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Sachgütererzeugung in **Wien** einen Rückgang von 4,9% (Österreich: -4,6%), mittelfristig (im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau) entwickelte sie sich jedoch erfreulich. Die Bauproduktion verzeichnete im II. Quartal 2024 einen signifikanten nominalen Rückgang von 5,1%, während Österreich einen geringeren Rückgang von 2,3% aufwies. Die Tourismusbranche verzeichnete in Wien weiterhin eine deutliche Zunahme der Nächtigungsnachfrage, was zu einem Anstieg der Übernachtungen um 8,2% im Vergleich zum Vorjahr führte (Österreich: -4,1%). Die Beschäftigungsdynamik in Wien ist nach wie vor besonders erfreulich. So verzeichnete Wien einen Beschäftigungszuwachs von 1,1% (in Österreich insgesamt liegt dieser nur bei +0,3%). Gleichzeitig wurde ein Anstieg der Zahl der Arbeitslosen im

II. Quartal 2024 von +8,6% verzeichnet, der etwas schwächer ausfiel als im österreichischen Durchschnitt (+10,5%).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2024

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	- 4,6	- 4,4	- 2,3	- 0,4	- 4,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 10,5
Wien	- 4,9	+ 5,4	- 5,1	- 5,1	+ 8,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 8,6
Niederösterreich	- 5,2	- 7,4	- 2,0	+ 0,2	- 0,6	+ 0,5	- 0,1	+ 10,5
Burgenland	- 4,7	- 2,5	- 15,3	- 19,9	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 9,1
Steiermark	- 2,5	- 1,2	- 0,9	- 3,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,0	+ 12,3
Kärnten	- 7,7	- 4,5	- 1,1	+ 0,4	- 7,1	+ 0,0	- 0,2	+ 5,2
Oberösterreich	- 9,4	- 9,8	- 0,4	+ 5,1	+ 2,6	+ 0,2	- 0,5	+ 20,2
Salzburg	+ 4,8	- 2,7	+ 0,9	+ 6,1	- 9,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 11,4
Tirol	+ 1,5	+ 1,8	- 2,8	- 1,6	- 10,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 10,8
Vorarlberg	+ 0,4	+ 0,8	- 1,5	+ 5,5	- 11,4	+ 1,2	- 0,0	+ 8,3
Veränderung gegen das Vor-Corona-Niveau (II. Quartal 2019) in %								
Österreich	+ 20,1	+ 3,6	+ 27,0	+ 5,6	- 1,8	+ 5,8	+ 4,8	- 1,8
Wien	+ 41,5	+ 25,0	+ 19,0	- 5,2	+ 4,4	+ 8,1	+ 7,3	+ 1,2
Niederösterreich	+ 13,8	- 5,0	+ 32,4	+ 11,4	- 5,0	+ 5,6	+ 4,5	- 11,7
Burgenland	+ 11,7	+ 1,4	+ 28,2	- 2,0	+ 9,7	+ 8,6	+ 6,4	+ 0,5
Steiermark	+ 11,4	- 3,3	+ 34,5	+ 4,7	+ 6,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 5,6
Kärnten	+ 34,4	+ 25,6	+ 18,9	+ 5,6	- 6,4	+ 2,3	+ 3,2	- 16,4
Oberösterreich	+ 16,1	+ 0,9	+ 23,7	+ 9,6	+ 5,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,8
Salzburg	+ 40,6	+ 5,4	+ 36,6	+ 17,6	- 4,2	+ 6,5	+ 5,1	- 9,3
Tirol	+ 25,6	+ 9,1	+ 19,0	- 3,3	- 8,5	+ 5,9	+ 5,0	- 3,6
Vorarlberg	+ 19,3	+ 9,4	+ 46,4	+ 5,6	- 0,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 6,6

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) 2021=100. – 3) Veränderungsdaten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt. – 4) Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Sachgütererzeugung im Bundesland **Niederösterreich** einen Rückgang der abgesetzten Produktion von 5,2%, während der Rückgang in Österreich insgesamt bei 4,6% lag. Die Bauproduktion in Niederösterreich entwickelte sich im II. Quartal 2024 mit -2,0% nur geringfügig günstiger als in Österreich (-2,3%). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete Niederösterreich bei den Nächtigungen im Tourismus einen leichten Rückgang von 0,6% (Österreich: -4,1%). Damit liegt das Bundesland weiterhin hinter dem Vor-Corona-Niveau. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Niederösterreich war im Berichtsquartal mit -0,1% leicht rückläufig (Österreich +0,3%), während die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal mit +10,5% dem bundesweiten Trend entsprechend zulegen.

Eine Sichtung der regionalen Konjunkturindikatoren für das **Burgenland** ergibt ein sehr gemischtes Bild. Im Bereich der Sachgütererzeugung zeigt sich, dass die abgesetzte Produktion dem nationalen Trend entsprechend rückläufig war (–4,7%; Österreich: –4,6%). Im II. Quartal waren insbesondere im Bauwesen besonders empfindliche Einbußen zu verzeichnen. Im Bundesländervergleich wurden mit einem Rückgang von 15,3% die stärksten Einbußen beim abgesetzten Produktionswert verzeichnet (Österreich: –2,3%). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass diesem Rückgang ein entsprechend hoher Zuwachs im Vorjahr vorausging. Die Zahl der Nächtigungen im burgenländischen Tourismus wuchs hingegen mit +2,9% (Österreich: –4,1%) überaus dynamisch. In Anbetracht der dargelegten Umstände manifestiert sich im II. Quartal 2024 eine Arbeitsmarktdynamik, die im Wesentlichen der nationalen Entwicklung entspricht. Diesbezüglich zeigt sich, dass die Zahl der unselbständig Beschäftigten zwar etwas schwächer zulegte (+0,1%; Österreich: +0,3%), jedoch trifft dies auch auf die Arbeitslosenzahlen zu (+9,1%; Österreich: +10,5%).

Die für das Bundesland **Steiermark** besonders bedeutsame Sachgüterproduktion musste im Sommer 2024 (dem nationalen Trend entsprechend) abermalige Rückgänge verzeichnen. Der Produktionswert der steirischen Sachgütererzeugung verzeichnete am aktuellen Rand einen Rückgang von 2,5%, was allerdings einer geringeren Abnahme als im österreichischen Durchschnitt (–4,6%) entspricht. Dennoch entwickelte sich diese mittelfristig (im Vergleich zur Vor-Corona-Periode) weniger dynamisch als in den anderen Bundesländern. Im Berichtsquartal wurden ebenfalls sowohl in der Bauproduktion als auch im Tourismus Rückgänge verzeichnet, welche jedoch etwas moderater als in Österreich ausfielen. Im II. Quartal 2024 zeigt sich für die Steiermark eine Stagnation der unselbständig Beschäftigten (–0,0%; Österreich: +0,3%), während die Zahl der Arbeitslosen um +12,3% (Österreich: +10,5%) zunahm.

Die in der Übersicht 1.3 dargestellten Indikatoren auf regionaler Ebene vermitteln für das Bundesland **Kärnten** für das II. Quartal ein eher negatives Konjunkturbild. Die Industrie verzeichnete einen signifikanten Rückgang der Produktion von 7,7% (Österreich: –4,6%). Des Weiteren waren überdurchschnittlich hohe Rückgänge in den Nächtigungszahlen im Kärntner Tourismus zu verzeichnen (–7,1%; Österreich: –4,1%). Die Bauproduktion entwickelte sich ebenfalls mit –1,1% negativ, wobei die Einbußen jedoch etwas geringer ausfielen als im österreichischen Durchschnitt. In diesem Kontext zeigt sich ein leichter Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung von 0,2% (Österreich: +0,3%). Dieser Rückgang war jedoch mit einem geringeren Zuwachs an Arbeitslosen verbunden (+5,2%; Österreich: +10,5%).

In **Oberösterreich**, wo der produzierende Bereich einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Wertschöpfung ausmacht, verzeichnete die Sachgüterproduktion im II. Quartal 2024 einen besonders starken Rückgang von 9,4% (Österreich: –4,6%). Auch die regionale Bauproduktion wies einen Rückgang auf, wenngleich dieser vergleichsweise gering ausfiel (–0,4%; Österreich: –2,3%). Die Nächtigungszahlen im Tourismus entwickelten sich in Oberösterreich hingegen positiv, wobei entgegen dem negativen nationalen Trend ein kräftiger Zuwachs von +2,6% (Österreich: –4,1%) verbucht werden konnte. Die Lage am Arbeitsmarkt präsentierte sich im Berichtsquartal als angespannt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten verzeichnete mit –0,5% den stärksten Rückgang (Österreich: +0,3%), während der Anstieg an Arbeitslosen am kräftigsten ausfiel (+20,2%; Österreich: +10,5%).

Ein deutlich positiveres Konjunkturmuster zeigt sich für das Bundesland **Salzburg**. So konnte im II. Quartal 2024 die abgesetzte Produktion in der Sachgüterproduktion kräftig um +4,8% ausgeweitet werden. Dies steht in Kontrast zu der insgesamt deutlich negativen Entwicklung in Österreich (–4,6%). Eine positive Ausnahme stellt zudem die Salzburger Bauproduktion dar, welche im Berichtsquartal mit +0,9% sogar zulegen, während in allen anderen Bundesländern Rückgänge zu beobachten waren (Österreich: –2,3%). Die Nüchternungen hingegen lagen mit einem Minus von 9,3% deutlich hinter der bundesweiten Entwicklung (Österreich: –4,1%). Vor diesem konjunkturellen Hintergrund erwies sich die Arbeitsmarktentwicklung in Salzburg als robust: So wies die Wachstumsrate der unselbständig Beschäftigten mit +0,9% den zweithöchsten Wert auf (Österreich: +0,3%). Der Zuwachs der Arbeitslosigkeit fiel jedoch ebenfalls etwas höher aus (+11,4%; Österreich: +10,5%).

Die Konjunkturindikatoren zeichnen für das Bundesland **Tirol** ein ambivalentes Bild. Einerseits konnten in Tirol Zuwächse in der Sachgüterproduktion verzeichnet werden, die dem negativen nationalen Trend widerstehen (+1,5%; Österreich: –4,6%). Andererseits verzeichnete das tourismusintensive Bundesland empfindliche Rückgänge in den Nüchternungszahlen (–10,5%; Österreich: –4,1%), sodass sich für das II. Quartal 2024 eine Lücke von 8,5% zum Vor-Corona-Niveau ergibt. Die Bauproduktion entwickelte sich mit einem Rückgang von 2,8% etwas negativer als im österreichischen Durchschnitt (–2,3%). Die Zahl der unselbständig Beschäftigten wuchs in Tirol mit einer Rate von +0,8% dynamischer als im österreichischen Durchschnitt (+0,3%), wobei die Zahl der Arbeitslosen auch etwas stärker anstieg (+10,8%; Österreich: +10,5%).

Auch in **Vorarlberg** kann, im Gegensatz zum bundesweiten Rückgang, ein leichter Zuwachs in der Sachgüterproduktion beobachtet werden (+0,4%, Österreich: –4,6%). Für das II. Quartal 2024 wurde jedoch, ebenso wie für die Bundesländer Salzburg und Tirol, ein signifikanter Rückgang der Übernachtungen im Tourismus beobachtet, der in Vorarlberg mit 11,4% am stärksten ausfiel (Österreich: –4,1%). Die Bauproduktion verringerte sich hingegen mit 1,5% etwas moderater als in Österreich insgesamt (–2,3%). Vor diesem Hintergrund ergab sich für das II. Quartal 2024 eine stagnierende Beschäftigungsentwicklung (–0,0%; Österreich: +0,3%), wobei auch die Zahl der Arbeitslosen etwas weniger dynamisch zulegen als im nationalen Vergleich (+8,3%; Österreich: +10,5%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

2.1 Anhaltende Rückgänge in Exporten, Produktion und Beschäftigung

Um 1,7% lag die Beschäftigung in der österreichischen Sachgüterherstellung unter dem Wert des Vorjahresquartals, ein ähnlich starker Rückgang wie im Pandemiejahr 2020. Speziell die österreichischen Stärkefelder – Metalle, Maschinen, KFZ(-Teile) – zeigen sich in einer deutlichen Krise, und mit ihnen die auf sie spezialisierten Bundesländer.

Die Sachgüterherstellung ist in der Krise - nicht nur in Österreich, sondern in allen industriestarken Ländern in Europa – allen voran Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs. "Die derzeitige Rezession in der Herstellung von Waren ist die zweitlängste Krise seit über 20 Jahren. Bislang dauerte nur die Krise Anfang der 2000er-Jahre länger, jedoch waren damals die Produktionseinbußen deutlich geringer." ist dementsprechend auch das Fazit, das der Konjunkturbericht des WIFO vom September 2024¹⁾ zieht. Hohe Lohnabschlüsse in den letzten beiden Jahren, die ihrerseits die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft belasten, und daraus folgende recht stabile reale Haushaltseinkommen sind auch nicht mit höherer Konsumnachfrage verbunden - eine zusätzliche Belastung für Wirtschaft (und Budget). Die Prognosen sehen kein rasches Ende dieser Entwicklung – damit geht ein ungünstiges Investitionsklima einher, trotz abflauender Inflation und rückläufiger (aber immer noch relativ hoher) Energiepreise. Zusätzlich erscheinen in der jüngsten Zeit die Aussichten auf stabile Energiepreise wieder etwas unsicherer.

Für eine exportorientierte Industrie wie Österreich sind das schwierige Rahmenbedingungen: Im Jahr 2023 stiegen österreichweit die Gesamtexporte nur um rund 3%, mit starken regionalen Unterschieden (zwischen –3% in Vorarlberg bis +16% in Wien). Die stärksten Impulse kamen dabei aus pharmazeutischen Produkten, die mit einem Beitrag von +3,2 PP praktisch den gesamten Exportzuwachs beisteuerten. Zuwächse stammten auch noch aus Maschinen und KFZ-Teilen, während die Grundstoffexporte (Holz, Papier, Metalle) merkliche Rückgänge hinnehmen mussten.

Für das Jahr 2024 gibt es noch keine regionalen Auswertungen der Außenhandelsstatistik. Auf Österreichebene zeigt sich aber ein Rückgang im 1. Halbjahr um fast 5%, wobei es vor allem der innereuropäische Handel ist, der für die schlechte Entwicklung verantwortlich ist – der Rückgang um –7% dämpfte die Exporte um 6,0 PP (davon entfielen auf die EU –5,7 PP aus –8,2%, die Anrainerstaaten trugen –3,3 PP aus –6,3% bei). Positiv ist der Überseehandel: Exporte nach Asien stiegen um (allerdings recht moderate) +1,7% (+0,1 PP), jene nach Amerika um immerhin +7,5% (0,7 PP) – die zunehmende Bedeutung Amerikas für Österreichs (und Europas) Außenhandel könnte aber im nächsten Jahr durch eine protektionistische Handelspolitik der neuen US-Administration einen schmerzlichen Dämpfer erfahren. Gütermäßig kam der einzige

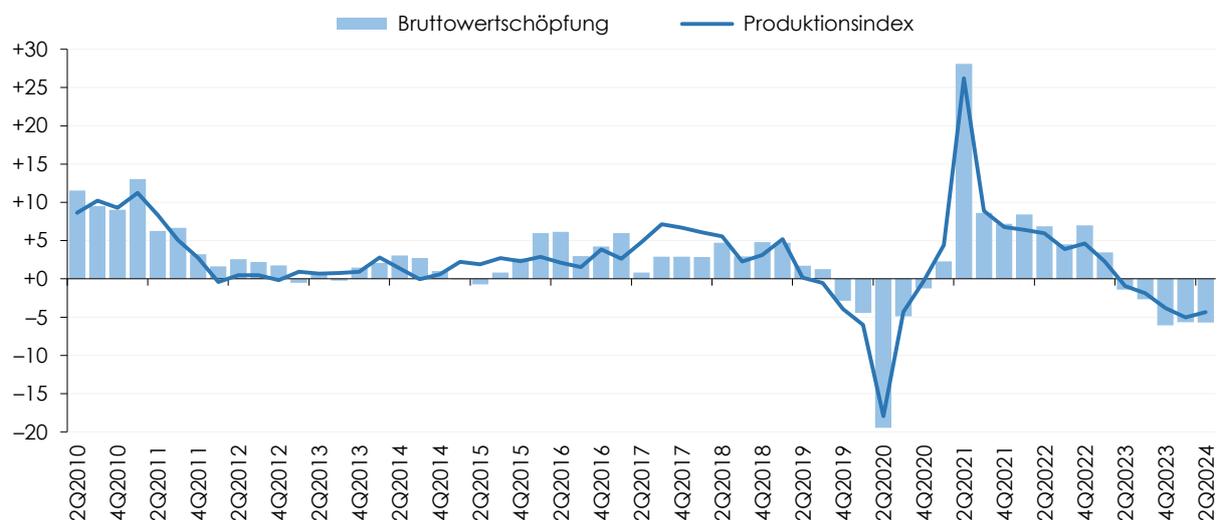
¹⁾ Scheiblecker (2024). Österreichs Wirtschaft verharrt in der Krise. Presseaussendung. WIFO. https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-7142/p_2024_09_09.pdf

(nennenswerte) positive Impuls aus den pharmazeutischen Produkten, die um fast ein Drittel zulegten, und damit mit +1,5 PP einen recht deutlichen Beitrag lieferten (die meisten Pharmaexporte stammten 2023 aus Wien und Tirol). Die größten Rückgänge verbuchten Maschinen und KFZ-Teile (-0,8 PP bzw. -1 PP), sowie Mineralölprodukte und chemische Produkte (-0,5 PP und -0,7 PP). Exportrückgänge bei Metallen und Metallwaren, traditionellen Stärkefeldern der österreichischen Industrie, trugen -1,1 PP zum gesamten Exportrückgang bei.

Damit stellt sich auch die Entwicklung der Warenproduktion entsprechend negativ dar (wenn auch durchaus konform mit der gesamteuropäischen Entwicklung – wobei dies auf Grund der starken Verflechtung mit dem EU-Ausland einer der Hauptgründe für die aktuelle Krise in Österreich ist: In fünf Quartalen in Folge zeigen sich Rückgänge, mit einer Abflachung der Rückgänge am aktuellen Rand).

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

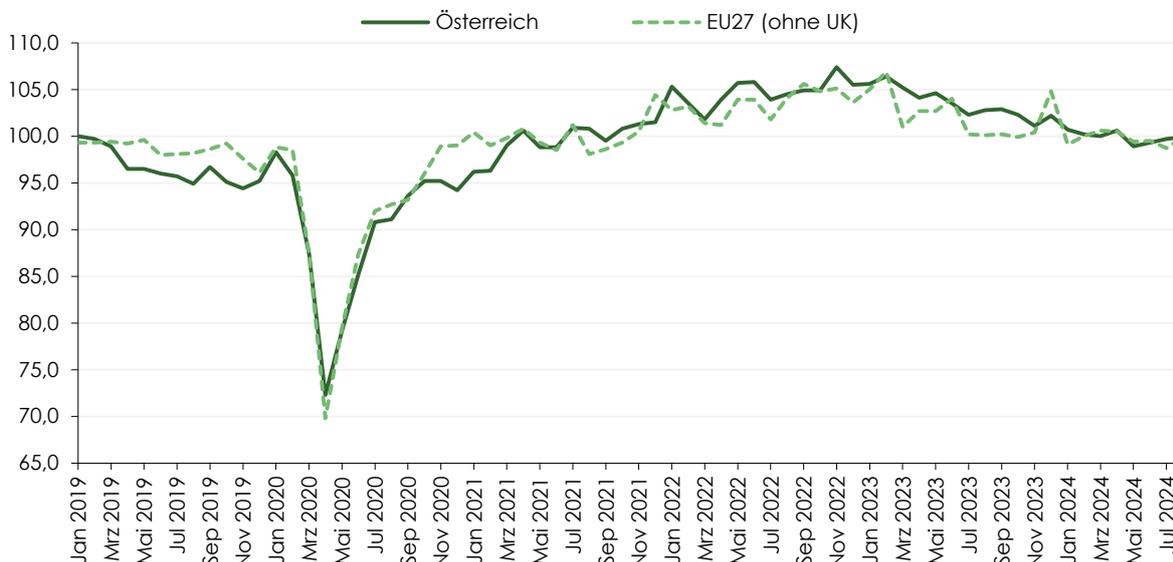
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

Abbildung 2.2: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

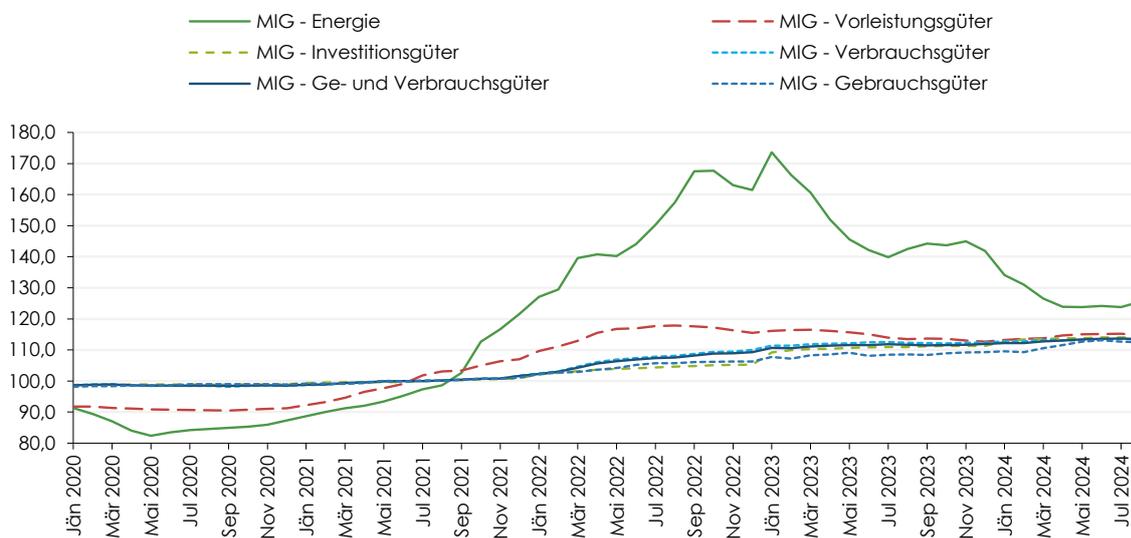
Ø 2021=100, saisonbereinigt



Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

II. Quartal 2024	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-4,9	-5,2	-4,7	-2,5	-7,7	-9,4	+4,8	+1,5	+0,4	-4,6
unbekannt/geheim	-3,7	+0,5	+0,1	-0,0	-0,5	-0,0	+0,1	-0,3	-0,2	+0,0
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	+0,0	-0,0	-0,0	-0,0	+0,1	+0,0	+0,1	+0,0	-0,0	+0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	-0,3
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,0	+0,2	-0,2	-0,3	-0,2	-0,2	+0,8	-0,1	-0,1	-0,0
c11 Getränkeherstellung	+0,0	+0,0	+0,1	+0,0	-0,0	-0,0	+6,0	+0,0	-0,2	+0,4
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,0	-0,0	G	+0,1	G	+0,0	-0,0	-0,0	-0,7	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	-0,0	G	G	-0,0	G	-0,0	+0,0	+0,0	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	+0,0	G	G	-0,0	G	G	-0,0	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,1	-0,6	-0,0	-0,2	-1,2	-0,1	-0,2	-0,8	+0,1	-0,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-1,3	+0,3	G	+1,0	-0,2	-0,2	G	+0,1	-0,1	+0,1
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,1	-0,1	-0,3	-0,0	+0,0	+0,0	-0,1	+0,0	-0,1	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	+0,1
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+1,1	-0,7	G	+0,1	-0,5	-0,4	+0,0	+0,0	G	-0,2
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+1,3	+0,0	G	+0,2	G	+0,1	G	+3,1	G	+0,3
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,1	-0,3	-0,2	+0,0	+0,0	-0,3	-0,0	-0,1	+0,2	-0,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,1	-0,2	-0,7	-0,2	+0,0	-0,1	-0,0	-0,1	-0,3	-0,1
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,4	.	-2,3	-0,2	-1,4	G	+1,0	-0,6	-0,8
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,2	-0,7	-2,6	-0,4	+0,0	-1,3	+0,0	-0,5	+1,0	-0,6
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,0	-0,1	G	+0,6	-4,4	-0,0	-0,3	G	-0,1	-0,3
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-1,3	-0,5	-0,3	-0,1	-0,1	-1,7	-0,3	+1,1	+0,0	-0,7
c28 Maschinenbau	+0,8	-2,3	-0,0	+2,1	-1,1	-1,9	-1,6	-1,9	+1,2	-0,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+2,5	-0,0	G	-3,2	G	-0,3	+0,5	-0,2	+0,1	-0,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+1,2	-0,3	G	+0,2	-0,0	-1,2	-0,0	G	G	-0,3
c31 Herst. von Möbeln	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	+0,3	-0,2	+0,0	-0,0	+0,1	-0,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	-6,4	+0,1	-0,2	+0,0	+0,0	+0,0	-0,2	-0,0	+0,1	-0,5
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+1,4	-0,0	-0,0	+0,2	+0,4	-0,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung.

Um über 9% brach der Warenabsatz in Oberösterreich ein, um fast 8% in Kärnten – in beiden Fällen sind es die regionalen "Stärke"felder, die diesen Einbruch wesentlich verursachen. In Oberösterreich sind dies die Metallbranchen, von Metallerzeugung bis Fahrzeugbau. In Kärnten ging der Absatz des "regionalen Champions", der Elektronik, deutlich zurück, wobei es ein Zeichen der Bedeutung dieser Branche ist, dass der Rückgang um "nur" –12,2% den gesamten Sachgüterabsatz Kärntens um –4,4 PP drückt - stolze 35% beträgt der Anteil der Elektronik an der Kärntner Industrieproduktion, nur etwas weniger als der 39%-Anteil des anderen großen "regionalen Champions", der Getränkeherstellung in Salzburg. Diese konnte ihren Absatz aber um erstaunliche 17% steigern, und damit 6,0 PP zum regionalen Warenabsatz beitragen – mit +4,8% Ansatzplus liegt Salzburg aktuell auch an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

Der dritte Einzelsektor mit gesamt-regionaler Auswirkung ist die Herstellung sonstiger Waren in Wien, in der die Münze Österreich klassifiziert ist; diese ist gekennzeichnet durch enorme (Umsatz-)Volatilität bei konstanter Beschäftigung (und auch recht stabiler Wertschöpfung). Als Folge lag der Anteil der "sonstigen Waren" an der Wiener Warenproduktion in den letzten Jahren zwischen 5% und 25%, mit entsprechenden Auswirkungen auf den Wiener Gesamtabsatz.

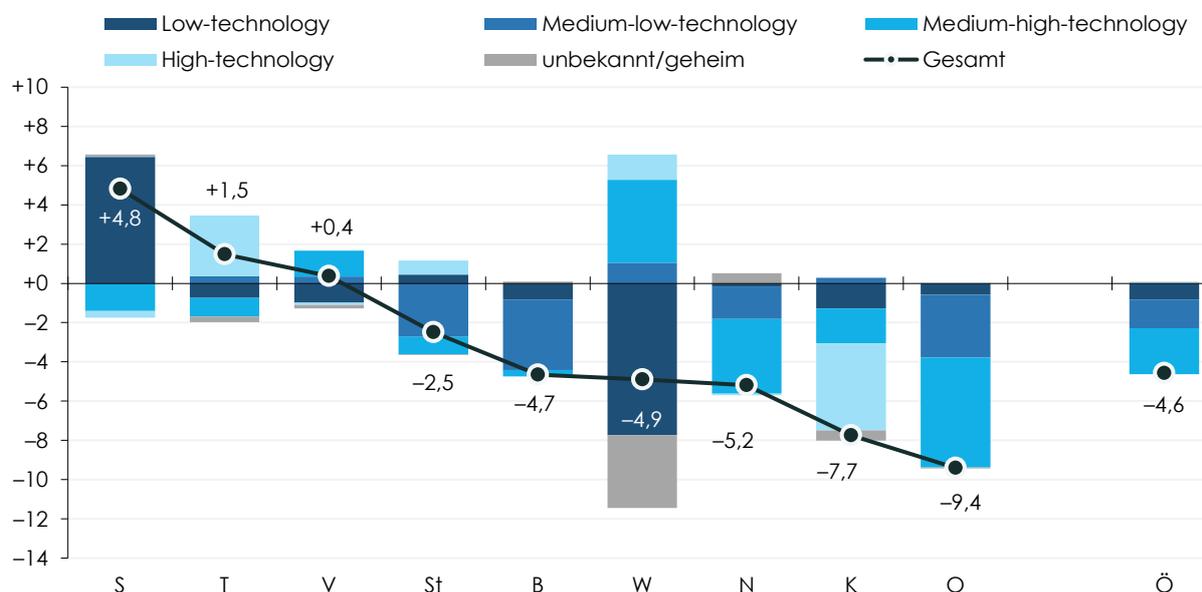
Aktuell (im II. Quartal) ging die Produktion in dieser Branche um fast die Hälfte gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zurück, und drückte den Gesamtumsatz um $-6,4$ PP (der Anteil am Gesamtumsatz betrug damit nur mehr $7,5\%$). Als Folge liegt Wien insgesamt mit $-4,9\%$ ziemlich genau im österreichischen Durchschnitt von $-4,6\%$. Ein wichtiger Dämpfer in Wien sind auch die als geheim klassifizierten Branchen, deren wichtigste die Mineralölverarbeitung ist – interessanterweise ist diese Gruppe der geheimen Branchen in Niederösterreich recht ausgeglichen, obwohl auch dort die Mineralölverarbeitung eine der wichtigsten Branchen bildet.

Nach der Getränkeherstellung mit $+0,4$ PP kommt der stärkste positive Einzelimpuls auf nationaler Ebene aus der Pharmazie ($+0,3$ PP); entsprechend schlägt sich die Pharmazie auch bei den für diese Branchen zentralen Bundesländern, Tirol und Wien, positiv nieder: $+3,1$ PP in Tirol und $+1,3$ PP in Wien ist die erfreuliche Folge. Die negativen Impulse sind demgegenüber wesentlich breiter gestreut, mit einem Schwerpunkt auf den "Metallbranchen" von Metallwaren bis KFZ-Herstellung. Regionale Ausnahmen bilden die sonstigen Fahrzeuge in Wien ($+1,2$ PP) sowie der Maschinenbau in der Steiermark ($+2,1$ PP) und Vorarlberg ($+1,2$ PP).

Insgesamt ergibt sich aus diesen Branchenentwicklungen eine Stagnation im Hochtechnologiebereich (Zuwächse der Pharmazie in Tirol und Wien werden durch einen Rückgang der Elektronik in Kärnten wettgemacht), bei Rückgängen in den anderen Technologiefeldern.

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im II. Quartal 2024**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten

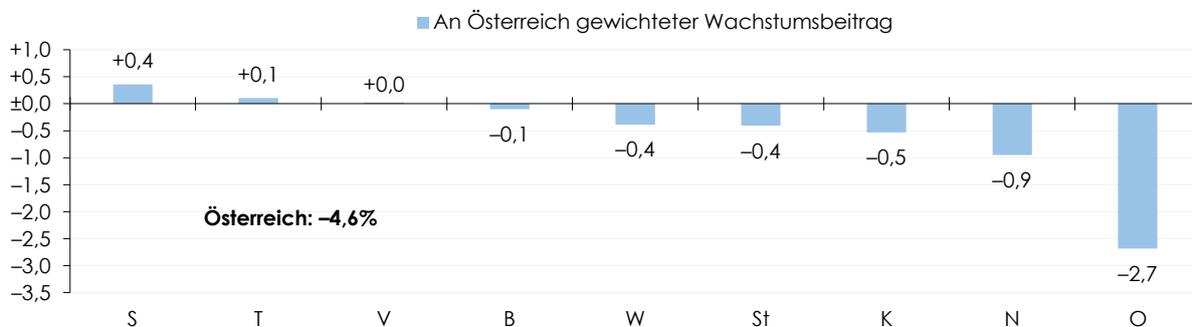


Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Zusammenfassend geht mehr als die Hälfte des österreichischen Absatzrückgangs auf Oberösterreich zurück: $-2,7$ PP beträgt der Beitrag dieses Bundeslandes, gefolgt von Niederösterreich ($-0,9$ PP). Leicht positive Impulse gehen von Tirol und Salzburg aus ($+0,1$ PP bzw. $+0,4$ PP).

Abbildung 2.5: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

II. Quartal 2024, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Um $-1,7\%$ lag die Beschäftigung in der österreichischen Sachgüterherstellung im III. Quartal 2024 unter dem Niveau des Vorjahresquartals; Die stärksten Dämpfer gingen dabei von der Metallverarbeitung sowie der KFZ-Herstellung aus ($-0,4$ PP bzw. $-0,3$ PP), gefolgt von Möbelherstellung und Baustoffen (C31 und C23, je $-0,2$ PP). Geht man von Unternehmensnachrichten der jüngsten Zeit aus, ist gerade in der KFZ-Herstellung die Talsohle wohl noch lange nicht erreicht; die ebenfalls seit einiger Zeit andauernde Baukrise (deren Ende ebenfalls noch nicht absehbar ist), wird auch die Entwicklung in der Baustoffindustrie und im Möbelbau weiterhin stark dämpfen. Die Zurückhaltung im privaten Konsum tut das ihrige, um einen Aufschwung in der Warenproduktion (und nicht nur dort) zu verhindern.

Als Folge dieser Krisen konnten nur vier Branchen ihre Beschäftigung ausbauen, am stärksten dabei die Nahrungsmittelherstellung und die Pharmazie (mit $+0,2$ PP bzw. $+0,1$ PP an Wachstumsbeiträgen). Mit Ausnahme Wiens, das mit $+0,2\%$ stabile Beschäftigung aufweist, zeigen sich in allen Bundesländern z.T. beträchtliche Rückgänge zwischen $-0,5\%$ in Tirol und $-3,7\%$ im Burgenland (im II. Quartal zeigte sich ein ähnliches Muster).

Mit der schlechten Beschäftigungsdynamik geht eine Zunahme der Arbeitslosen in der Sachgüterherstellung um 18% auf 24.792 Personen einher, dem höchsten Q3-Wert seit dem Jahr 2020 (30.544 Personen); regional liegt die Zunahme zwischen 4% in Vorarlberg und 30% in OÖ (knapp vor der Steiermark mit 29%). Mit knapp der Hälfte ist dabei die Zunahme der Arbeitslosen im Fahrzeugbau besonders groß, wie sich ganz allgemein die Entwicklung in den „Metallbranchen“ überdurchschnittlich schlecht präsentiert. Die Zahl der offenen Stellen ging um fast ein Viertel zurück, auf 8.919 Stellen, der schlechteste Wert in einem 3. Quartal seit dem Jahr 2021 (12.390 Stellen). Salzburg schneidet hier mit -33% noch schlechter ab als OÖ (-31%); nur Wien weist mit $+3\%$ etwas mehr offene Stellen auf als im Vorjahr. Sektoral finden sich besonders starke Rückgänge (von 40% und mehr) in der Herstellung von Baustoffen und der Metallherzeugung, der Herstellung elektrischer Ausrüstungen sowie dem Fahrzeugbau.

Exkurs: Die Sachgüterbeschäftigung in der mittleren Frist

Aktuell zeigen sich in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens Rückgänge in der Sachgüterbeschäftigung; damit fielen fünf der neun Bundesländer wieder unter den Vor-Pandemiewert; auch Österreich liegt nur mehr ein halbes Prozent über dem Wert von 2019 (nach über 2% im Vorjahr).

Übersicht 2.2: Wachstumsbeiträge auf Branchenebene in der Sachgütererzeugung im III. Quartal seit 2019

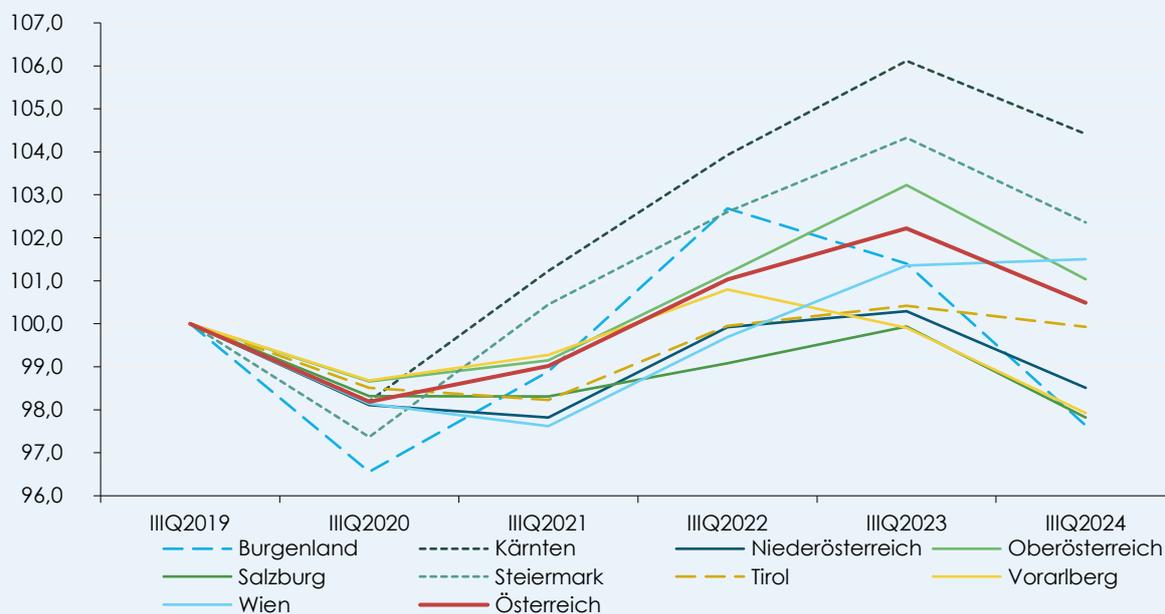
III. Quartal 2024/ III. Quartal 2019	B	K	N	O	S	St	T	V	W	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-2,4	+4,4	-1,5	+1,0	-2,2	+2,4	-0,1	-2,1	+1,5	+0,5
b05 Kohlebergbau	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	-0,0	±0,0	-0,1	-0,1	-0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,2	-0,1
b07 Erzbergbau	-0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,0	+0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	-0,1	-0,2	-0,4	+0,0	+0,0	+0,0	-0,1	-0,1	+0,0	-0,1
b09 Dienstleistung Bergbau	±0,0	±0,0	+0,0	-0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,0	±0,0
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,7	+0,3	+1,2	+0,4	-0,2	+0,7	-0,1	+0,1	+0,1	+0,4
c11 Getränkeherstellung	-0,0	-0,4	+0,0	-0,1	-0,1	-0,2	+0,0	+0,3	+0,0	-0,1
c12 Tabakverarbeitung	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
c13 Herst. von Textilien	-0,5	+0,0	-0,1	-0,2	+0,0	-0,0	-0,2	-0,9	-0,1	-0,2
c14 Herst. von Bekleidung	-0,1	-0,0	+0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,5	-0,7	-0,2	-0,2
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	+0,6	-0,1	-0,0	-0,1	-0,0	-0,7	-0,1	+0,0	+0,1	-0,1
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,2	+0,8	-0,2	-0,1	-1,2	-0,9	-0,2	+0,1	-0,2	-0,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+0,1	-0,1	-0,3	-0,2	+0,1	-0,1	-0,1	+0,2	-1,2	-0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,9	-0,3	-0,3	-0,2	-1,1	-0,1	-0,1	-0,4	-0,4	-0,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	±0,0	±0,0	+0,1	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,1
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+0,4	±0,0	+0,0	+0,1	+0,4	+0,3	+0,1	+0,2	+0,8	+0,2
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,4	+0,5	+0,4	+0,1	-0,0	+0,6	+1,8	-0,0	+1,3	+0,5
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,4	-0,3	-0,2	-0,2	+1,2	-0,1	-0,4	+0,1	-0,1	-0,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,3	-0,6	-0,5	-0,2	-0,5	-0,4	-3,9	+0,0	+0,0	-0,6
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	+0,0	+0,3	-0,4	+0,5	+0,0	-0,2	+0,8	-0,1	-0,1	+0,1
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,7	+0,1	-0,3	-0,0	-1,1	-0,3	-0,6	-3,1	-0,6	-0,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,3	+3,6	-0,1	+0,5	-0,1	+4,5	+1,5	+1,0	-0,2	+1,3
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+0,3	-0,1	-0,2	+1,3	+0,3	-0,3	+0,3	-0,4	+0,4	+0,3
c28 Maschinenbau	-1,1	+1,8	-0,1	+1,4	+1,3	+1,2	+1,6	+1,7	+1,2	+1,1
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+0,7	-1,4	-0,6	-1,1	-0,1	-1,8	+0,1	+0,3	-0,8	-0,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,0	±0,0	+0,4	+0,1	-0,0	+0,4	+0,2	+0,1	+1,5	+0,3
c31 Herst. von Möbeln	-0,9	-0,2	-0,6	-0,5	-0,9	-0,4	-0,6	-0,4	-0,1	-0,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	-0,2	+0,1	-0,2	-0,3	-0,0	+0,1	+0,1	+0,0	-0,0	-0,1
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+0,2	+0,7	+0,9	+0,0	+0,1	+0,1	+0,3	+0,1	-0,0	+0,3

Q.: Dachverband der Sozialversicherungen.

Positiver Spitzenreiter ist Kärnten, wo im III. Quartal 2023 die Beschäftigung um 6% über dem Vorkrisenniveau lag (aktuell sind es 4,4%); beinahe die Hälfte dieses Zuwachses fand in der Elektronikbranche statt, die aktuell fast 19% der Beschäftigten ausmacht. Die Elektronik ist auch der Haupttreiber in der Steiermark, 4,5 PP betrug ihr Beitrag zum Beschäftigungswachstum der letzten 5 Jahre, womit sie den Rückgang in der KFZ-Herstellung mehr als kompensieren konnte (-1,8 PP). Die stärksten negativen Impulse stammen aus der Glas- und Baustoffindustrie in Tirol (-3,9 PP) sowie den Vorarlberger Metallerzeugnissen mit -3,1 PP (trotzdem ist diese Branche mit einem Anteil von fast 27% immer noch der mit Abstand größte Einzelsektor in einem Bundesland).

Abbildung 2.6: **Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung im III. Quartal seit 2019**

III. Quartal 2019=100

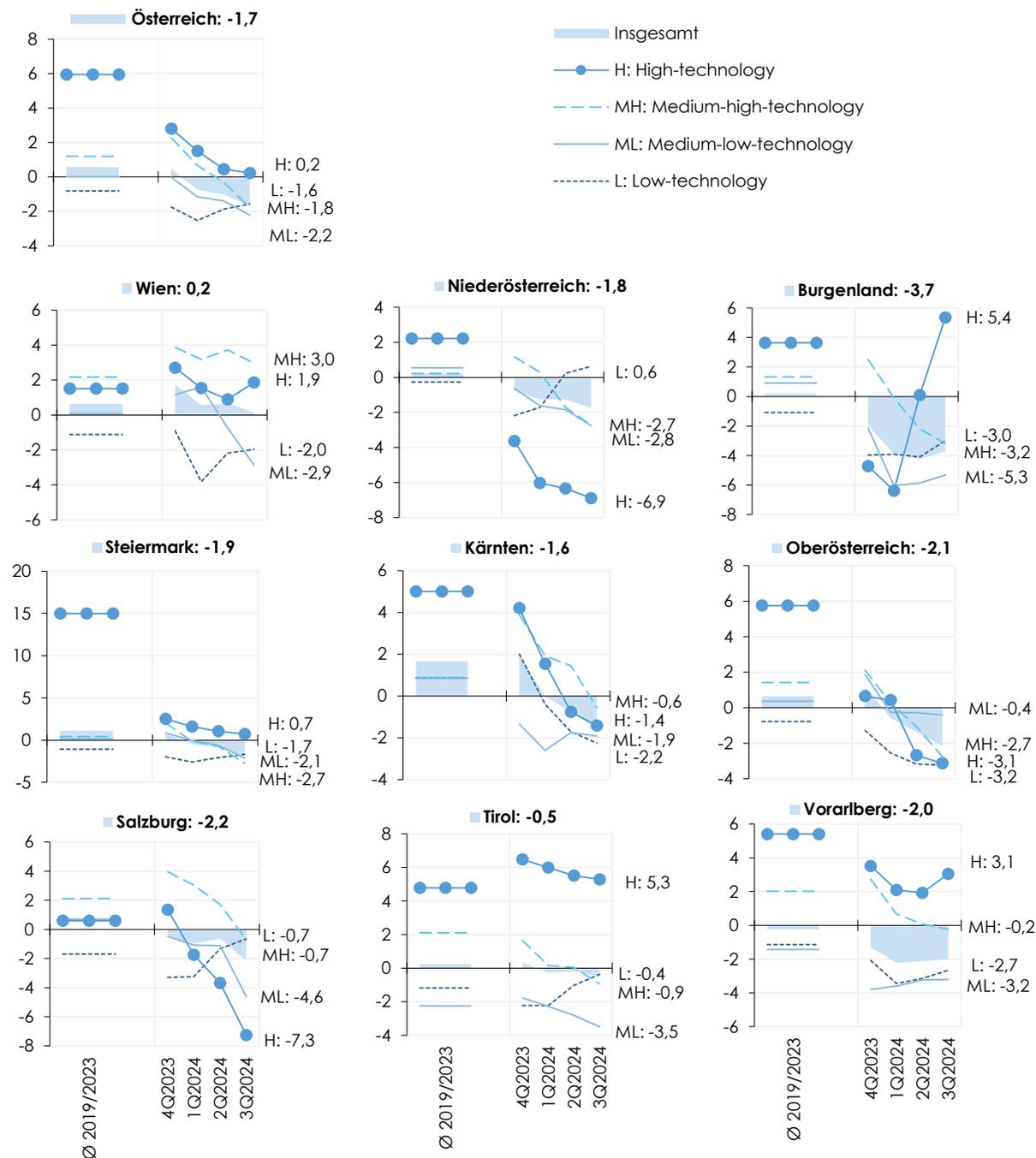


Q.: Dachverband der Sozialversicherungen.

Wie in der Produktion zeigt sich auch bei der Beschäftigung eine Stagnation im Hochtechnologiebereich – wobei dies relativ gesehen noch beste Abschneiden im Vergleich der Technologiefelder bedeutet, müssen doch die anderen Technologiefelder Beschäftigungsrückgänge hinnehmen. Erstmals seit längerer Zeit sind es nicht die Niedrigtechnologie-Branchen, die die schwächste Dynamik aufweisen, sondern die mittleren Technologieklassen, nicht zuletzt bedingt durch die strukturellen Probleme im Fahrzeugbau – an der Bestandsstruktur der regionalen Beschäftigung ändert dies unmittelbar aber nur wenig, mit fast 64% bleiben die mittleren Technologiefelder dominant.

Abbildung 2.7: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

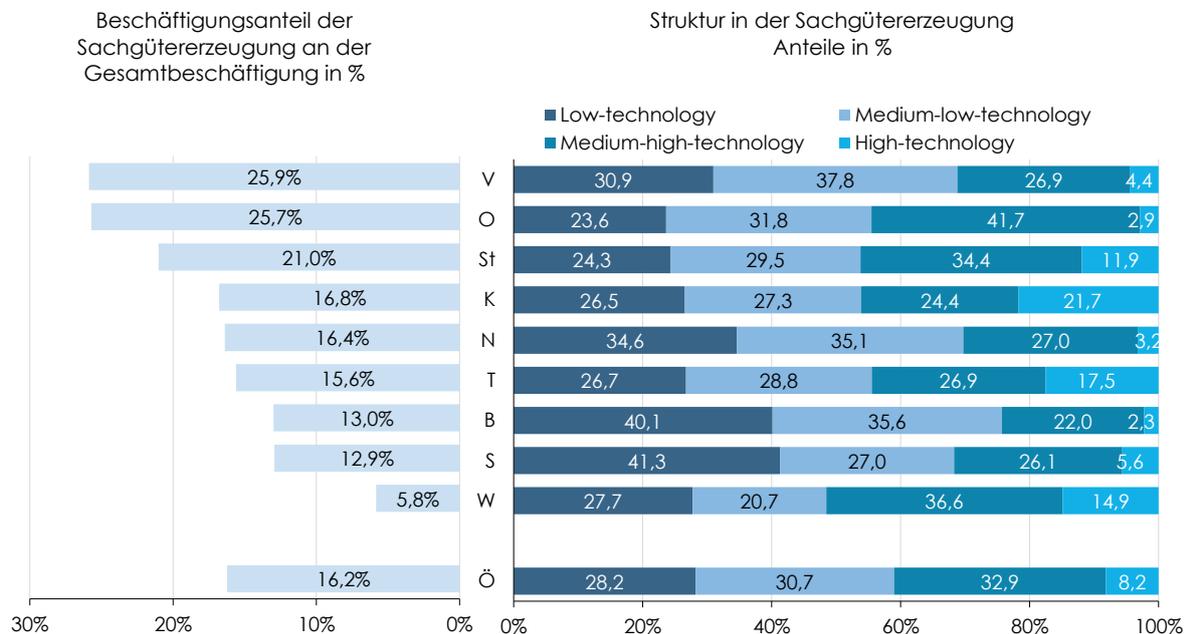
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Abbildung 2.8: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

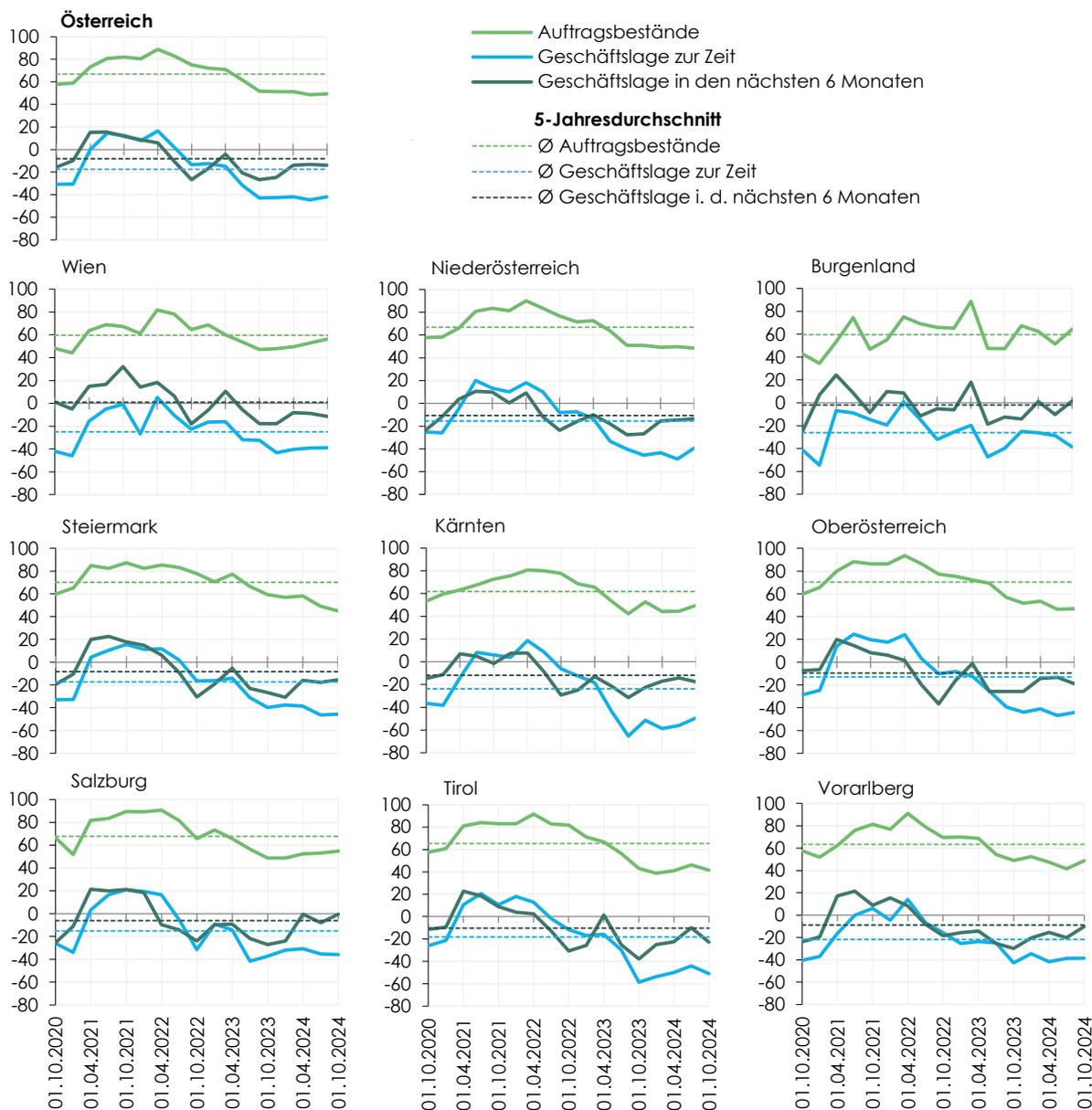
III. Quartal 2024



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen von den Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen Geschäftslage sowie ihrer erwarteten Geschäftslage abfragt, verbleibt im pessimistischen Bereich: in fast allen Bundesländern weisen die Indikatoren weiterhin die schlechtesten Werte seit der COVID-19-Pandemie auf, mit nur wenig Aufhellung für die nähere Zukunft. Die vergleichsweise positivsten Einschätzungen werden in Wien und im Burgenland verzeichnet, die aber – als kleinste Regionalwirtschaft (Burgenland) bzw. als Bundesland mit dem weitaus geringsten Sachgüteranteil (Wien) – die kleinsten Stichproben aufweisen. Insgesamt zeigt sich auf Bundesebene eine Stabilisierung der Einschätzungen auf sehr pessimistischem Niveau, wobei insbesondere in den Sachgüterregionen Oberösterreich und Steiermark (weniger in Vorarlberg) die Auftragsbestände einen seit nun bereits zwei Jahren recht ungebrochenen Abwärtstrend vermelden.

Abbildung 2.9: Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Anhaltende Rückgänge im österreichischen Bauwesen im II. Quartal 2024

Die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft setzte sich auch im II. Quartal 2024 fort. Die Bauinvestitionen sanken im I. Quartal 2024 um 9,5% (real) im Vorjahresvergleich, und folgten dieser Entwicklung auch im II. Quartal mit –4,9% nur etwas schwächer. Die vorläufigen Daten der Quartalsrechnung von Statistik Austria vom 18.10.2024 zeigen auch, dass die aktuelle Schwächephase weiterhin vom Wohnbau dominiert wird, der im 1. Halbjahr 2024 um 10,7% gegenüber dem Vorjahr schrumpfte. Der Nichtwohnbau, zu dem der Tiefbau und der sonstige Hochbau (z.B. Industrie- und Geschäftsbau) zählen, konnte diese Entwicklung etwas abmildern, war mit –3,3% im 1. Halbjahr aber ebenfalls klar negativ. Sowohl Wohnbau- als auch Nichtwohnbau waren im II. Quartal etwas weniger negativ als noch zu Jahresbeginn, was auf eine gewisse Stabilisierung der Situation hindeutet. Vorläufige Daten vom III. Quartal deuten zudem an, dass die Rückgänge weiter abebben.

Die WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2024²⁾ erwartet insgesamt für die Bauinvestitionen im Jahr 2024 einen Rückgang von 4,4%. Die dafür notwendige Bodenbildung im Jahresverlauf zeigt sich zumindest in Ansätzen, wenngleich ein Ende der Schrumpfung erst im Jahr 2025 wahrscheinlich ist.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2024

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	-2,3	+2,6	+13,8	+0,6
Wien	-5,1	+2,0	-2,3	-0,2
Niederösterreich	-2,0	-9,7	+7,5	+1,4
Burgenland	-15,3	+5,3	+23,1	+3,1
Steiermark	-0,9	-5,1	+23,4	+0,6
Kärnten	-1,1	+45,4	+18,4	+2,1
Oberösterreich	-0,4	+9,4	+24,4	-0,2
Salzburg	+0,9	+57,4	+7,0	+3,5
Tirol	-2,8	-21,7	+70,3	+0,6
Vorarlberg	-1,5	-5,4	-25,1	-0,1

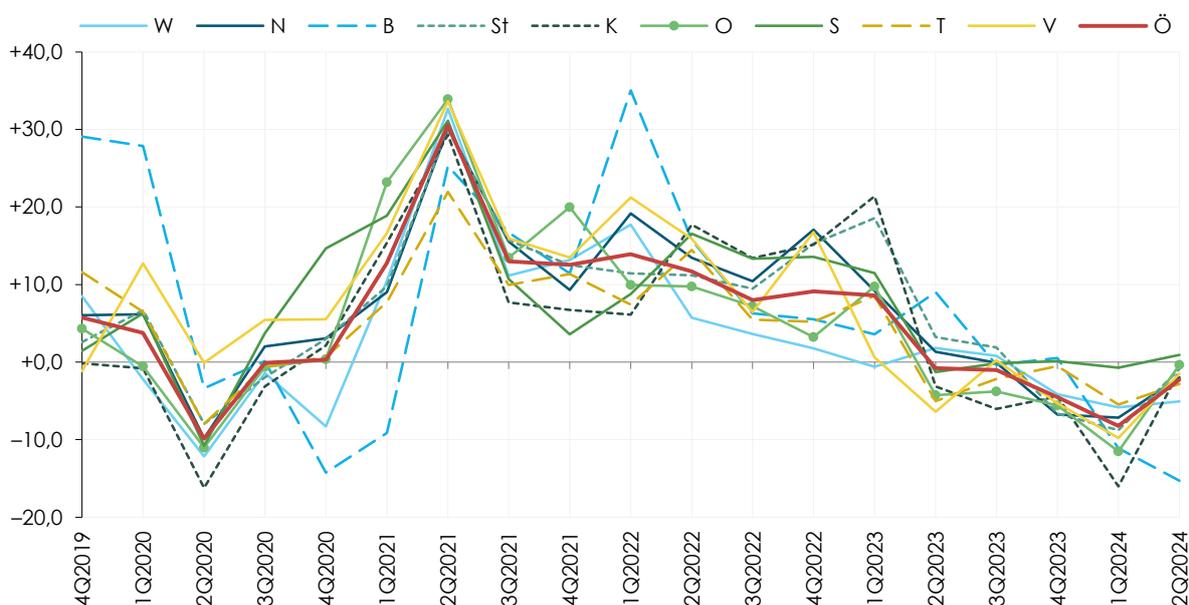
Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Veränderungsdaten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

²⁾ Siehe Schiman-Vukan, S., Ederer, S. (2024). Rezession in Österreich hält sich hartnäckig. Prognose für 2024 und 2025. WIFO-Konjunkturprognose 2024, (3). <https://www.wifo.ac.at/publication/272980/>.

Mit dem Rückgang der hohen Inflation und der starken Baupreisdynamik spiegelt sich die schwache Baukonjunktur nun auch wieder direkter in den Produktionsdaten wider. So war Österreichweit im II. Quartal 2024 ein Rückgang bei der abgesetzten Produktion von 2,3% zu vermelden. Gegenüber dem I. Quartal ist dies zwar eine deutliche Reduktion der Rückgänge (I. Quartal: -8,2%), berücksichtigt aber nicht die weiterhin steigenden Baupreise: In Kombination mit der schwächeren, aber dennoch positiven Baupreisdynamik – die Baupreise für den Wohnhaus- und Siedlungsbau wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 0,6% – ergibt sich dann die preisbereinigt schwache Entwicklung der Bauwirtschaft, wie in den realen Bauinvestitionen ersichtlich. Aus regionaler Perspektive fällt die zwischenzeitliche Stabilisierung unterschiedlich aus. In Salzburg gab es nach -0,7% im I. Quartal 2024 eine Steigerung, wodurch das Bundesland nun sogar eine leicht positive Produktionsentwicklung von +0,9% verzeichnen konnte. Ebenfalls stabil oder nur leicht im negativen Bereich zeigen sich Oberösterreich (-0,4%), Steiermark (-0,9%) und Kärnten (-1,1%), gefolgt von Vorarlberg (-1,5%), Niederösterreich (-2,0%) und Tirol (-2,8%). Deutlicher negativ bleiben Wien (-5,1%) sowie das Burgenland (-15,3%), was auf eine etwas schwächere Stabilisierung in der Ostregion hindeutet.

Abbildung 3.1: **Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2023: Veränderungsrate berechnet auf Basis endgültiger Werte t gegenüber endgültigen Werten $t-1$. Ab 2024: Veränderungsrate berechnet auf Basis vorläufiger Werte t gegenüber vorläufigen Werten $t-1$.

Die Produktionsdaten vom I. Quartal 2024 zeigen zudem, dass die Stabilisierung nicht nur fast alle Bundesländer erfasst, sondern quer über die Teilabschnitte sichtbar ist. Der Hochbau, der am deutlichsten die aktuelle Schwäche des Wohnbaus zu spüren bekommt, ist österreichweit mit $-6,9\%$ zwar erneut negativ, gegenüber den zweistelligen Rückgängen im I. Quartal 2024 und auch im IV. Quartal 2023 ist dies dennoch als positive Entwicklung zu sehen. Überhaupt waren im Hochbau im II. Quartal 2024 nur mehr drei Bundesländer zweistellig negativ (I. Quartal: 7 Bundesländer), und zwei Bundesländer (Salzburg und Kärnten) wiesen sogar positive Wachstumsraten aus.

Im Tiefbau gab es ebenfalls eine Stabilisierung vom I. Quartal auf das II. Quartal 2024, und die Rückgänge in der abgesetzten Produktion gingen von $-4,3\%$ auf $-0,1\%$ zurück. Aufgrund der hohen Volatilität des Segments – die Entwicklung hängt oftmals an einzelnen Großprojekten und entsprechenden Abrechnungen – sollte dies zwar nicht überbewertet werden, passt aber ins Gesamtbild.

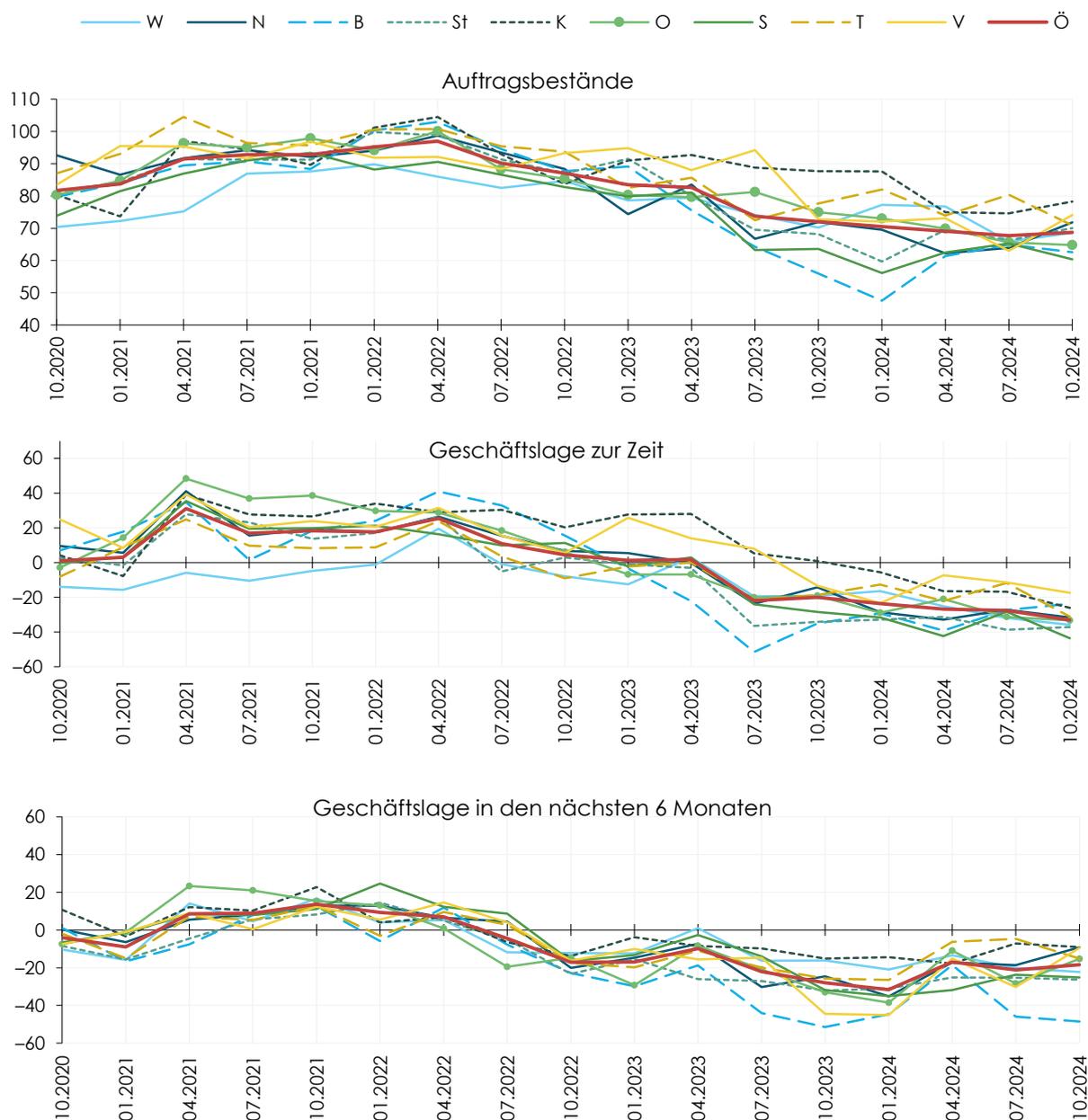
Besonders wichtig für die Gesamtentwicklung der Bauproduktion ist das Baunebengewerbe, welches rund 50% der Produktion repräsentiert. Auch hier gab es im II. Quartal 2024 eine erste Trendwende zu sehen. Nachdem das Segment im Jahresverlauf 2023 sukzessive an Dynamik verloren hatte und im I. Quartal 2024 sogar zum ersten Mal mit $-5,5\%$ negativ war, gab es im II. Quartal eine Kurskorrektur und mit $-0,1\%$ praktisch eine Stagnation auf dem Niveau des Vorjahres. Die Entwicklung in den Bundesländern ist in diesem Segment etwas uneinheitlich, mit deutlichem Zuwachs in Wien ($+4,5\%$) und einem leichten Wachstum in Oberösterreich und Vorarlberg ($+1,6\%$ bzw. $+1,7\%$). Demgegenüber stehen leichte Rückgänge in Salzburg ($-0,5\%$) und Tirol ($-0,4\%$), und etwas deutlichere Rückgänge im Burgenland ($-1,2\%$) und in Niederösterreich ($-2,2\%$). Spürbarere Rückgänge waren einzig in den südlichen Bundesländern Steiermark ($-2,8\%$) und Kärnten ($-4,5\%$) zu verzeichnen.

Ein weiteres Zeichen für eine Stabilisierung ist die Entwicklung bei den Auftragseingängen. Hier gab es bereits im I. Quartal 2024 einen Zuwachs von $3,4\%$, was sich nun im II. Quartal mit $+2,6\%$ fortgesetzt hat. Wie zu Jahresbeginn ist diese Entwicklung in den meisten Bundesländern auf ein starkes Wachstum im Tiefbau zurückzuführen. Hinzu kommt aber auch eine bessere Entwicklung im Baunebengewerbe, wo österreichweit ein Wachstum der Auftragseingänge von $6,4\%$ im II. Quartal 2024 verzeichnet wurde. Weiterhin deutlich negativ, und sogar schwächer als im I. Quartal ist die Entwicklung im Hochbau: Die Auftragseingänge sanken in diesem Segment um $11,4\%$, nachdem im I. Quartal noch einen Rückgang von $8,0\%$ zu beobachten war.

Das von den Produktionsdaten gezeichnete Konjunkturbild deckt sich auch mit den Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Nach den deutlichen Rückgängen in den Jahren 2022 und 2023 hat sich die Abwärtsbewegung zuletzt verlangsamt oder stoppte sogar. So gab es in der Frage der Auftragsbestände von April bis Juli 2024 zwar einen weiteren leichten Rückgang beim Anteil der Unternehmen, welche von ausreichenden Auftragsbeständen berichten. Seither hat sich die Einschätzung aber etwas gebessert und stieg bis zum Oktober von 68% auf 69% an. Die zu Jahresbeginn 2024 zunehmenden Bundesländerunterschiede haben sich zuletzt wieder deutlich reduziert, und 2024 stellt für den Großteil der Bundesländer eine Stabilisierung dar. Keine Trendwende zeigt sich hingegen bei der Einschätzung zur Geschäftslage zur Zeit, wo sich das negative Stimmungsbild zuletzt sogar noch verstärkte. Wenngleich die Rückgänge nur

schwach sind, ist weiterhin ein negativer Trend zu beobachten, mit einer Verschlechterung der Stimmung in fast allen Bundesländern.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Demgegenüber steht die positive Entwicklung in der Konjunkturerwartung der befragten Bauunternehmen, konkret der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten. Gegenüber dem

Jahresbeginn gab es österreichweit eine Verbesserung von –32 auf –18 Punkte, was jedenfalls als Stabilisierung auf niedrigem Niveau angesehen werden kann. Die Verbesserung ist zudem in den meisten Bundesländern zu beobachten.

Keine Stabilisierung zeigt sich im Bereich der Beschäftigung im Bauwesen. Als traditionell „nachlaufender“ Konjunkturindikator gab es bei der Zahl der Baubeschäftigten erst zu Jahresbeginn 2024 eine deutlich negative Gesamtbeschäftigungsentwicklung zu beobachten. Seither gibt es mit Werten von österreichweit rund –3% eine konstant negative Entwicklung, die auch im III. Quartal 2024 anhält. Auch regional sind die Rückgänge recht einheitlich – einzig in Tirol sind Rückgänge von weniger als 1% zu beobachten – in einer Bandbreite von –4,7% und –2,0% im III. Quartal 2024.

Größere Unterschiede gibt es dagegen bei den Teilsegmenten, wo wenig überraschend der Hochbau die stärksten Rückgänge verzeichnen musste. Auch im Hochbau gab es im Jahr 2024 eine Beschleunigung der Beschäftigungsschrumpfung zu beobachten, die sich in allen drei Quartalen 2024 österreichweit auf Werte von knapp über sechs Prozentpunkten beliefen. Erstmals negativ war demgegenüber das Baunebengewerbe Ende 2023, seither werden konstante Rückgänge von –2% bis –3% ausgewiesen. Zuletzt gab es im III. Quartal 2024 eine leichte Steigerung von –2,1% auf –2,6%.

Gegenläufig, oder zumindest stabil zeigt sich hingegen einzig der Tiefbau in der Beschäftigungsentwicklung. Österreichweit gab es auch im III. Quartal 2024 nur minimale Rückgänge von –0,2% zu verzeichnen, und besonders in der Ostregion sind kontinuierliche Zuwächse zu beobachten.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2023	1. Hj. 2024	I. Qu. 2024	II. Qu. 2024	III. Qu. 2024	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	–0,2	–2,9	–3,0	–2,9	–3,2	7,4
Wien	+0,9	–3,7	–3,1	–4,2	–4,7	5,6
Niederösterreich	+0,1	–2,8	–2,7	–2,8	–3,5	8,6
Burgenland	–0,6	–3,6	–3,9	–3,4	–4,3	9,7
Steiermark	–0,3	–3,0	–3,2	–2,8	–2,8	7,8
Kärnten	+0,2	–1,3	–1,4	–1,2	–2,0	8,0
Oberösterreich	–1,1	–4,1	–4,3	–3,9	–3,2	7,5
Salzburg	–1,0	–2,9	–3,2	–2,6	–2,5	7,3
Tirol	–0,5	–0,4	–0,8	–0,1	–0,9	8,5
Vorarlberg	–0,5	–3,2	–3,2	–3,2	–3,8	7,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8c

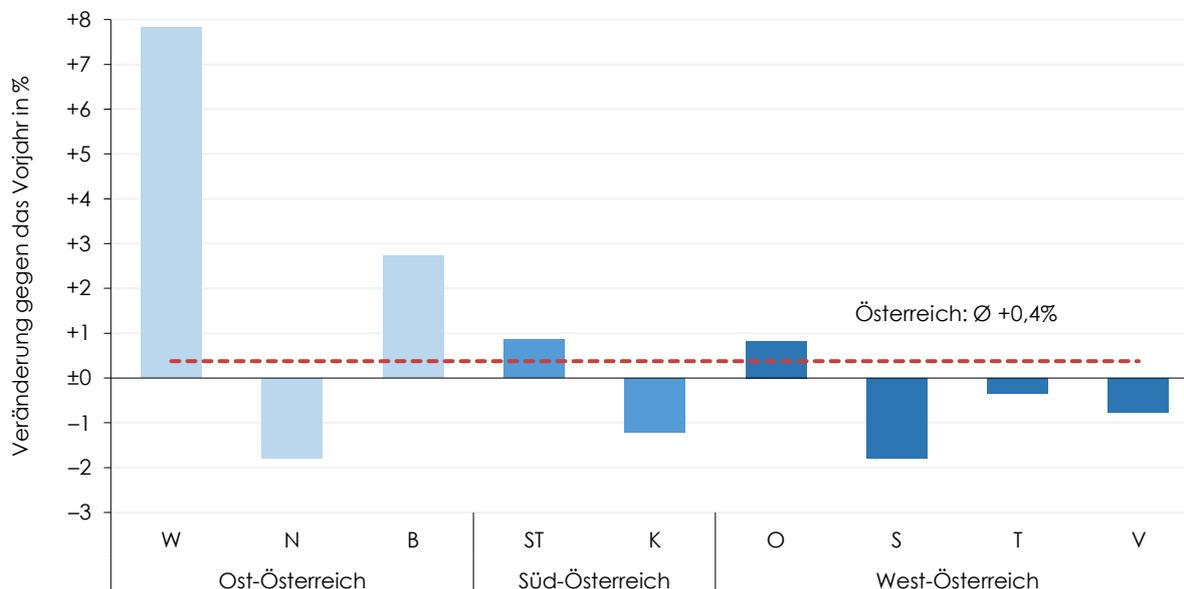
4.1 Neuer Höchstwert bei Nächtigungen in der vorläufigen Sommersaison

Von Mai bis September 2024 wurden in den heimischen Beherbergungsbetrieben mit gut 72,5 Mio. um 0,4% mehr Nächtigungen als im Vorjahr gezählt (+3,0% gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2019). Eine noch stärkere Nachfrage in den ersten fünf Sommermonaten gab es nur 1980 und 1981 (jeweils 74,4 Mio.), der historische Höchstwert in den Aufzeichnungen seit 1959 wurde 1972 verbucht (74,6 Mio.). Das Nächtigungsplus ist der Nachfrage aus dem Ausland zu verdanken (Mai bis September: 51,8 Mio., +0,8% zum Vorjahr), während sich der Binnentourismus rückläufig zeigte (20,8 Mio., –0,6%). Im Vergleich zum (vorläufigen) Sommer 2022, in dem mit knapp 21,4 Mio. Nächtigungen aus dem Inland die bisherige Höchstmarke erzielt worden war, fiel die Binnennachfrage aktuell um 2,7% geringer aus. Neben einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Tourismuswirtschaft dürfte auch die wiederentdeckte Lust an Auslandsreisen, die während der Pandemie und in den Folgejahren gedämpft war, für diese Entwicklung (mit)verantwortlich sein. Im Gegensatz dazu war die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste von Mai bis September 2024 die höchste seit über drei Jahrzehnten – mehr internationale Nachfrage gab es zuletzt in den vorläufigen Sommern 1990-1992 mit 52,3 Mio. bis 55,1 Mio., der historische Höchstwert stammt aus 1972 (59,8 Mio.).

Nachdem sich die Zahl der Gästeankünfte stärker entwickelte als die der Nächtigungen (+1,8%; Binnenreisende +0,2%, ausländische Gäste +2,6%) verkürzte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in derselben Unterkunft von Mai bis September 2024 im Vorjahresvergleich um 1,4% auf 3,1 Nächte, was dem Vorkrisenwert von 2019 entspricht. Damit setzt sich der langjährige, nur von den Pandemiejahren unterbrochene Trend zu häufigeren, aber kürzeren Reisen fort (im COVID-19-geprägten vorläufigen Sommer 2020 nächtigten die Österreicher-Gäste noch 3,7 mal). Die längste Verweildauer je Unterkunft wurde im betreffenden Zeitraum im Jahr 1972 mit 7,1 Übernachtungen verzeichnet, unter 6 Nächte betrug die Kennzahl seit Beginn der Zeitreihe nur 1959 und 1960 sowie ab 1983.

In Bezug auf die regionale Nachfrageentwicklung zeigt sich ein sehr heterogenes Bild (Abbildung 4.1): Nur vier Bundesländer erzielten im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse ihrer Sommernächtigungen (Mai bis September 2024: Wien +7,8%, Burgenland +2,7%, Steiermark +0,9%, Oberösterreich +0,8%), Wien sogar einen neuen Höchstwert. In einer Betrachtung Österreichs ohne die Bundeshauptstadt war die Nächtigungsdynamik rückläufig (–0,6%). In Salzburg und Niederösterreich blieb die Nachfrage um jeweils 1,8% unter den Vorjahreswerten, in Kärnten um 1,2%, in Vorarlberg um 0,8% und in Tirol um lediglich 0,3%. In diesen fünf Bundesländern nächtigten sowohl inländische als auch ausländische Gäste seltener als in den ersten fünf Sommermonaten 2023. Oberösterreich und die Steiermark konnten die Rückgänge bei Binnenreisenden durch vermehrte Nachfrage aus dem Ausland kompensieren, das Burgenland und Wien erfuhren in beiden Marktsegmenten Zuwächse.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der vorläufigen Sommersaison 2024**
(Mai bis September)



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Übernachtungen nach Herkunft: Erfolge bei Gästen aus den MOEL 5 und Nordamerika

Die internationale touristische Nachfrage in Österreich wird ganz wesentlich vom Quellmarkt Deutschland beeinflusst, der im (vorläufigen) Sommer 2024 für einen Marktanteil von 39,0% des gesamten Nächtigungsaufkommens verantwortlich zeichnete. Regional schwankte die Bedeutung deutscher Tourist:innen zwischen 12,9% in Niederösterreich und 59,4% in Vorarlberg. Mit Ausnahme des (stark vom Binnentourismus dominierten) Burgenlandes verzeichneten auch alle Bundesländer, die von Mai bis September 2024 Nächtigungszuwächse erzielen konnten, mehr Nachfrage aus Deutschland (Oberösterreich, Steiermark, Wien; Übersicht 4.1); bundesweit schrumpften die Nächtigungen in diesem Gästesegment um 0,5%. Die Nachfrage aus dem zweitwichtigsten Quellmarkt, den Niederlanden, ging mit Ø -2,8% hingegen deutlicher zurück, nur das Burgenland (mit einem sehr geringen Nächtigungsanteil niederländischer Gäste) und Oberösterreich verzeichneten hier Zuwächse. Mehr Nachfrage gab es unter den wichtigen Herkunftsmärkten insgesamt auch aus Italien (+1,9%), der Schweiz (+1,5%), dem Vereinigten Königreich (+9,9%) sowie den MOEL 5-Staaten (Ø +1,9%) – hier vor allem aus Ungarn und Polen. Die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus den fünf mittel- und osteuropäischen Ländern lag im vorläufigen Sommer 2024 bereits gut ein Viertel über dem Vergleichsniveau von 2019 – im Fall von Polen betrug der Zuwachs sogar 41,1%.

Während sich die Nachfrage aus europäischen Märkten relativ rasch nach Abflauen der pandemiebedingten Einschränkungen im Reiseverkehr wieder erholte – auch wenn die Nächtigungen aus Ländern wie Italien, Frankreich, Spanien oder dem Vereinigten Königreich noch immer unter Vorkrisenniveau liegen –, dauert dieser Aufholprozess bei Fernmärkten noch an. Insgesamt verblieb das Nächtigungsniveau aus den fernen Regionen (hier: USA, China, Japan,

Russland, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien) in der vorläufigen Sommersaison 2024 noch um 21,4% unter dem Vorkrisenwert, wobei die Entwicklung auf den einzelnen Märkten stark divergierte: Während die Nachfrage aus den USA (+13,9%) und dem arabischen Raum (Ø +8,6%) im Fünfjahresabstand deutlich anzog, wurde bei asiatischen Gästen noch nicht einmal das halbe Nächtigungsvolumen von Mai bis September 2019 erreicht (China –56,4%, Japan –55,1%, Russland –83,5%).

Übersicht 4.1: **Übernachtungen nach Herkunftsländern**

Vorläufige Sommersaison 2024 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+7,8	-1,8	+2,7	+0,9	-1,2	+0,8	-1,8	-0,3	-0,8	+0,4
Inland	+4,8	-1,2	+3,0	-1,0	-1,3	-0,5	-1,8	-2,3	-1,8	-0,6
Ausland	+8,4	-2,8	+2,1	+3,2	-1,2	+2,3	-1,8	-0,1	-0,6	+0,8
Belgien und Luxemburg	-3,4	+5,9	+14,2	+5,2	+5,5	+4,7	-0,8	+0,8	+6,5	+1,2
Deutschland	+3,3	-1,5	-2,9	+3,3	-2,5	+4,8	-1,8	-0,6	-1,6	-0,5
Dänemark	+6,2	+14,0	+2,9	-11,5	+8,4	+19,3	+4,9	+6,3	-4,8	+5,0
Frankreich	+4,7	-0,3	+9,7	-2,0	+4,0	+3,1	-0,2	-0,5	-6,1	+0,6
Italien	+8,2	+2,0	-10,4	+7,2	+1,1	-2,3	-7,6	+0,8	-2,2	+1,9
Niederlande	+0,0	-14,2	+8,7	-5,5	-4,0	+1,6	-4,0	-1,4	-2,5	-2,8
Schweden	+1,1	+17,1	+32,3	+5,7	+12,8	-2,5	+10,2	+6,5	+5,4	+6,6
Spanien	+8,9	+12,2	+29,8	+7,0	+1,9	+1,6	+8,2	-8,7	+11,0	+5,3
Vereinigtes Königreich	+16,4	-1,5	+30,8	+8,9	+14,5	-6,8	+13,7	+4,1	+2,9	+9,9
Tschechische Republik	-8,3	-6,4	+0,1	+3,9	+5,1	-2,7	-0,1	+5,7	-0,1	+0,7
Slowakei	-10,9	-12,1	+18,5	+5,9	+9,3	-4,8	+5,5	+2,9	-5,0	+0,3
Slowenien	-0,8	-14,6	+111,0	+3,6	+19,1	-16,7	+5,6	-2,3	-33,2	+2,3
Kroatien	+8,1	-15,8	+60,1	-13,9	+2,3	+5,5	-1,0	-10,7	-32,4	-1,8
Ungarn	+10,6	-9,2	+27,5	+1,6	+4,7	-7,0	+7,5	+5,9	-6,6	+3,3
Polen	+5,9	-5,4	+7,8	+5,5	+16,8	-15,8	+6,4	+2,4	+13,9	+3,1
Rumänien	-0,5	-14,1	+25,8	+10,9	+14,0	+11,4	+9,7	+0,9	+11,1	+3,0
Schweiz	+8,0	+1,0	+4,3	+6,4	+2,0	+7,0	-2,3	-0,2	+2,9	+1,5
USA	+23,2	+5,2	-14,3	+13,0	+3,7	+7,3	+11,9	+10,1	-3,5	+16,2
China	+88,7	+42,6	+97,7	+81,5	+39,9	+123,4	+71,2	+159,9	+19,0	+92,7
Japan	+32,3	+20,1	-31,9	+9,6	-22,1	+0,9	+26,2	+15,6	+9,0	+25,9
Russland	+15,3	-18,0	-13,5	-17,3	-25,1	-31,8	+13,0	-1,6	-4,7	+6,0
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-13,4	-27,8	-9,2	-27,7	-24,6	-12,0	-12,3	-0,1	-3,7	-11,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Übernachtungen nach Unterkunft: Ferienwohnungen und Luxushotels im Trend

Im vergangenen Sommer (hier nur Mai bis September) ließen sich zwei Trends bei der Wahl der Unterkunft feststellen (Übersicht 4.2):

Zum einen blieb der Boom bei Ferienwohnungen ungebrochen – in allen Bundesländern außer dem Burgenland entwickelten sich die Nächtigungen im gewerblichen Typus besser als im Durchschnitt aller Unterkünfte, wobei Wien und Niederösterreich mit Zuwächsen im Jahresabstand von 16,7% bzw. 26,8% (bei einer regionalen Gesamtdynamik von +7,8% bzw. -1,8%) besonders hervorstachen. In Niederösterreich war der Nächtigungsanteil in dieser Unterkunftsart aber mit 3,4% noch immer sehr gering (national Ø 11,3%). Der sehr deutliche Rückgang bei

Nächtigungen in privaten Ferienwohnungen in der Bundeshauptstadt (Mai bis September 2024 -13,9%) dürfte im Zusammenhang mit den gesetzlichen Einschränkungen bei der Kurzzeitvermietung stehen, die mit 1. Juli 2024 in Kraft traten.

Zum anderen entwickelten sich die (vorläufigen) Sommernächtigungen in der Top-Hotellerie (4- und 5-Stern-Kategorie) überdurchschnittlich gut (mit +3,2% zu Ø +0,4%). Bis auf Kärnten und Niederösterreich verzeichneten alle Bundesländer in diesem Segment Zuwächse – sogar Salzburg, Tirol und Vorarlberg, deren Gesamtbilanzen rückläufig waren. Die 3- und 2/1-Stern-Hotellerie verblieb insgesamt unter dem Vorjahresniveau; mehr Nächtigungen gab es in diesen Kategorien nur in Wien – insbesondere im günstigsten Segment (+11,1%) sowie in burgenländischen 3-Stern-Betrieben. Wien sprach also Gäste aus allen Einkommensschichten an, woraus sich eine diversifizierte Gästestruktur ablesen lässt.

Der Trend zu Luxushotels auf der einen und Ferienwohnungen auf der anderen Seite zeigt sich auch in der Dynamik seit 2019: Die Zahl der Nächtigungen in gewerblichen Ferienwohnungen im Zeitraum Mai bis September stieg bis 2024 um 53,5%, jene des privat vermieteten Typs um 5,9%. Weiters legten 5/4-Stern-Hotels leicht zu (+0,9%), sonstige Unterkunftsarten (Campingplätze, private und öffentliche Kurheime, Jugendherbergen, Schutzhütten und andere Unterkünfte) wurden mit +5,0% überdurchschnittlich nachgefragt (alle Unterkünfte Ø +3,0%).

Übersicht 4.2: **Übernachtungen nach Unterkunftsarten**

Vorläufige Sommersaison 2024 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Insgesamt	+7,8	-1,8	+2,7	+0,9	-1,2	+0,8	-1,8	-0,3	-0,8	+0,4
Hotels und ähnliche Betriebe	+8,7	-4,2	+3,5	-0,5	-2,5	+1,2	-1,2	-0,7	-0,6	+0,6
5/4-Stern	+11,9	-0,4	+5,2	+4,0	-1,4	+4,9	+0,7	+1,7	+0,9	+3,2
3-Stern	+1,7	-9,6	+3,8	-4,7	-2,4	-1,6	-1,9	-5,6	-3,2	-3,0
2/1-Stern	+11,1	-2,1	-9,8	-7,4	-8,7	-4,9	-10,5	-1,3	-1,1	-2,4
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+16,7	+26,8	-5,7	+5,7	+2,5	+6,5	+0,2	+4,9	+5,1	+5,0
Private Ferienwohnungen/-häuser	-13,9	-1,3	+2,4	+4,2	-0,4	+1,7	-4,5	-2,1	-2,4	-2,2
Privatquartiere	-18,9	-8,4	-4,4	-6,6	-3,6	-2,0	-3,2	-8,0	-5,6	-6,1
Sonstige Unterkünfte	-1,6	+3,1	+3,5	+2,5	-0,9	-0,9	-3,5	+0,4	-3,3	-0,2
Anteil an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	81,0	60,9	52,1	55,2	42,9	57,4	56,2	56,2	52,0	57,4
5/4-Stern	49,1	31,2	31,8	29,6	23,0	30,2	33,0	33,9	30,4	33,1
3-Stern	23,7	22,0	16,5	21,6	16,0	19,4	18,7	14,6	16,2	18,1
2/1-Stern	8,2	7,7	3,9	3,9	3,9	7,8	4,5	7,7	5,4	6,1
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	10,7	3,4	2,4	11,2	11,7	5,2	15,0	12,6	13,1	11,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,1	4,4	6,5	9,9	10,6	7,6	12,9	16,0	16,9	11,2
Privatquartiere	0,7	6,4	5,2	5,0	2,4	4,3	3,1	2,6	2,2	3,0
Sonstige Unterkünfte	4,5	24,9	33,8	18,7	32,3	25,5	12,9	12,6	15,7	17,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Ausblick auf das Kalenderjahr 2024 und die Wintersaison 2024/25

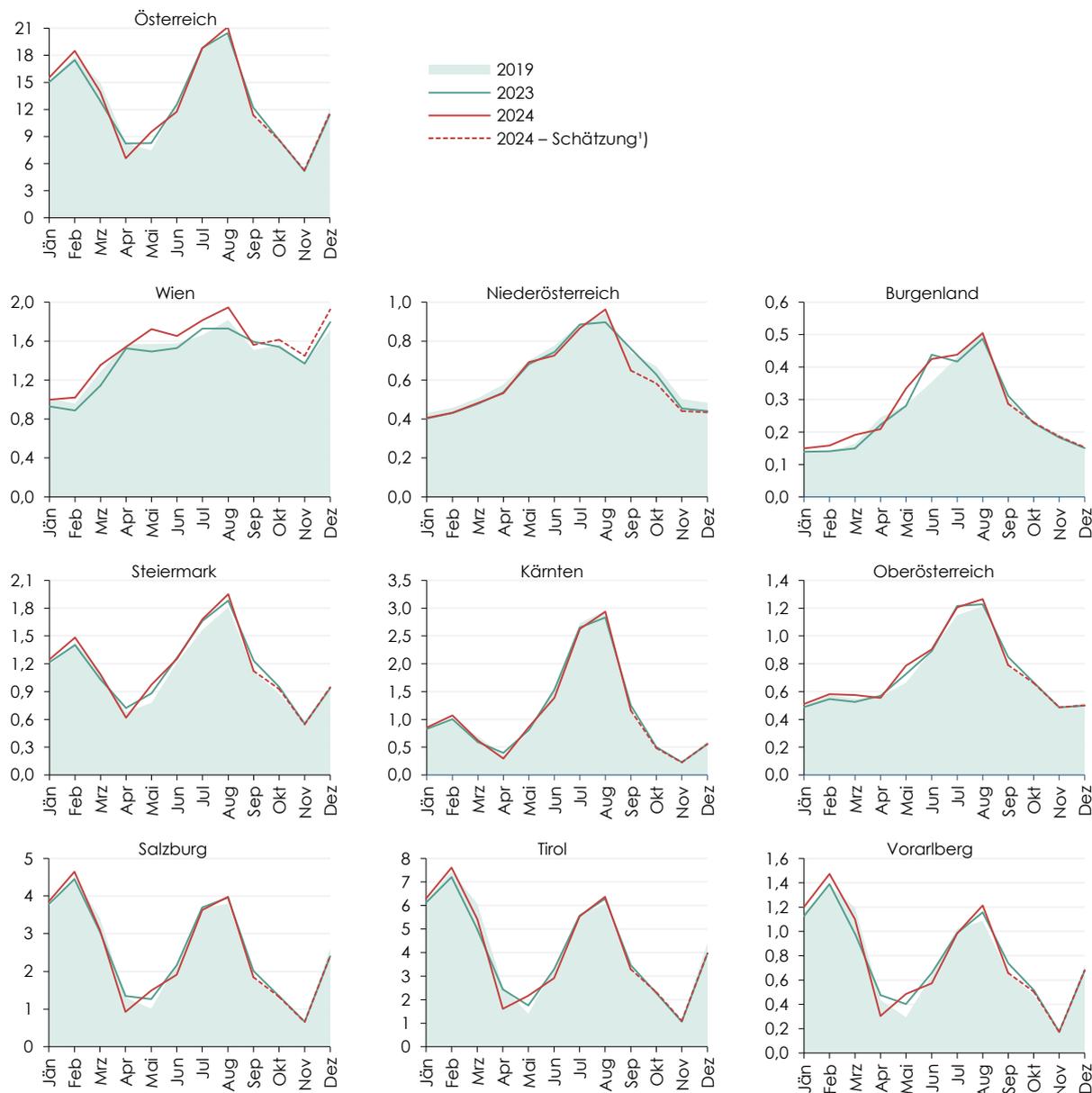
Im Durchschnitt von Jänner bis September 2024 lag die Zahl der Nächtigungen in Österreich um 0,9% über dem Vorjahreswert und um 0,2% höher als in den ersten drei Quartalen 2019. Für das letzte Jahresdrittel wird mit +1,0% eine ähnliche Dynamik gegenüber Oktober bis Dezember 2023 erwartet, im Vergleich zum entsprechenden Vorkrisenzeitraum würde dies jedoch eine um 1,9% geringere Nachfrage bedeuten. Auf Basis dieser Einschätzung laut aktuellem WIFO-Nächtigungsszenario ergäbe sich im Kalenderjahr 2024 mit gut 152,5 Mio. ein ähnlich hohes Gesamtvolumen wie zum Höchststand 2019 (152,7 Mio.), gegenüber 2023 wäre es ein Zuwachs um 0,9%.

Eine Beurteilung der Entwicklung der laufenden Wintersaison ist nur bedingt möglich, liegen ja noch keinerlei Daten hierzu vor. Aufgrund des aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfelds in Österreich wie auch in Deutschland, dem wichtigsten Auslandsmarkt, sind keine signifikanten Zuwächse im Vergleich zur vergangenen Wintersaison zu erwarten – weder bei der Zahl der Gästeankünfte noch bei Nächtigungen. Zudem werden die preisbereinigten Umsätze nach wie vor deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 2019 zu liegen kommen.

Österreich hat dank eines sehr wettbewerbsfähigen und hoch entwickelten alpinen Wintertourismus eine im Jahresverlauf relativ ausgeglichene Nachfrage – durchaus im Gegensatz zu vielen anderen bedeutenden Urlaubsländern in Europa und weltweit. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg war 2023 der Februar der nächtigungsstärkste Monat, in allen anderen Bundesländern der August. Der November ist meist der schwächste Monat; Ausnahmen sind Bundesländer, in denen der alpine Wintertourismus keine bzw. kaum eine Rolle spielt: Das sind Wien (der Monat mit den geringsten Nächtigungen ist hier der Februar), Niederösterreich und das Burgenland (jeweils mit Nächtigungstiefpunkten im Jänner).

Um eine gleichmäßige Auslastung der Produktionsfaktoren zu gewährleisten, was auch angesichts der Arbeitskräfteknappheit von großer Wichtigkeit ist, strebt die Tourismuswirtschaft seit Jahren danach, saisonale Schwankungen der Nachfrage möglichst gering zu halten und den Ganzjahrestourismus zu forcieren. Das ist in Städtedestinationen naturgemäß einfacher zu erreichen als etwa in höher gelegenen alpinen Destinationen. Die Standardabweichung der monatlichen Anteile am Nächtigungsvolumen eines Jahres ist deshalb – wie zu erwarten – in Wien am geringsten. Kärnten ist das Schlusslicht in einem solchen Ranking – mehr als die Hälfte aller Nächtigungen entfallen in diesem Bundesland auf die Monate Juni bis August (2023: 53,2%). Im Burgenland lag das Gewicht zuletzt bei 42,7%, in allen anderen Bundesländern zwischen 30,2% (Vorarlberg) und 38,4% (Oberösterreich). Der Anteil der Nebensaisonmonate April, Mai, Oktober und November ist in Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg unterdurchschnittlich ausgeprägt (mit 14,7% bis 16,9%), in Wien (34,3%), Niederösterreich (31,4%) und im Burgenland (29,0%) hingegen deutlich höher als in Österreich insgesamt (Ø 20,1%; Werte 2023).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – 1) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 13. 11. 2024).

NUTS 3-Regionen: Ähnliche Dynamik im Sommer 2024 in nachfragestarken wie -schwachen Gebieten

Wie in vielen Ländern ist auch in Österreich der Tourismus sehr stark regional konzentriert (**Anhang 8c**). Auf Ebene der NUTS 3-Regionen entfiel im vorläufigen Sommer 2024 mehr als die Hälfte (53,4%) der Nächtigungen auf nur sechs der insgesamt 35 Gebiete. Diese liegen mit

Ausnahme Wiens alle im Westen und Süden Österreichs. Mehr Nächtigungen als Wien wiesen von Mai bis September 2024 nur das Tiroler Unterland und die Salzburger Region Pinzgau–Pongau mit 12,5% bzw. 12,3%, des nationalen Gesamtaufkommens auf, zusammen mit der Bundeshauptstadt 36,8%.

Ohne Berücksichtigung Wiens, das als internationale Städtedestination eine Sonderstellung einnimmt, war in der vorläufigen Sommersaison 2024 kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Nächtigungsaufkommen und dem Nächtigungswachstum (weder zum Vorjahr noch zum Vorkrisenzeitraum von 2019) erkennbar – Tourismusregionen mit einer größeren Zahl an Nächtigungen wuchsen also in etwa gleich stark wie Regionen mit weniger Nächtigungen.

Innerhalb der einzelnen Bundesländer traten jedoch zum Teil deutliche Unterschiede im Hinblick auf das Nachfragewachstum im vorläufigen Sommer zu Tage: In Niederösterreich expandierte seit 2019 einzig der Großraum St. Pölten deutlich, in der Südregion wurde das Volumen in etwa gehalten, alle anderen Gebiete im Bundesland verzeichneten Verluste. Im Burgenland, in Vorarlberg und Oberösterreich gewannen alle NUTS 3-Regionen Nächtigungen hinzu, in Kärnten verzeichneten hingegen alle drei Teilregionen sinkende Niveaus.

In Tirol zeigte sich von Mai bis September 2024 nur das Oberland rückläufig, in den anderen vier Landesteilen wurde häufiger als 2019 genächtigt. Umgekehrt verhielt es sich in Salzburg, wo die zwei ländlich geprägten Regionen Lungau und Pinzgau–Pongau Nächtigungen hinzugewannen, während in der Landeshauptstadt und Umgebung noch fast 5% der Nachfrage des vorläufigen Sommers 2019 fehlten. Interessant ist das Bundesland Steiermark, das sehr unterschiedliche Tourismusregionen in sich vereint: Das alpin geprägte Liezen lag hinsichtlich des Nächtigungsniveaus von Mai bis September 2024 deutlich über der Benchmark von 2019, ebenso die westliche Obersteiermark mit ähnlichen Angeboten, aber auch die West- und Südsteiermark sowie die Landeshauptstadt Graz, die ihren Gästen ganz andere Attraktionen bieten. Während die östliche Obersteiermark noch nicht ganz an die Vorkrisennachfrage herankam, blieb die durch den Thermentourismus charakterisierte Oststeiermark noch immer relativ deutlich hinter dem früheren Niveau des vorläufigen Sommers 2019 zurück.

4.2 Touristischer Arbeitsmarkt – Jänner bis September 2024: Etwas mehr Jobs bei kräftigem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die seit nunmehr drei Jahren anhaltende positive Entwicklung bei der Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE-Abteilung I) setzte sich auch im Sommerquartal 2024 weiter fort (mit +0,7% im Jahresabstand bzw. +2,9% gegenüber Juli bis September 2019, nach +0,8% bzw. +3,2% im II. Quartal); im bisherigen Jahresverlauf bedeutet dies eine Zunahme von 0,9% (+2,8% zu Jänner bis September 2019). Da es sich bei dieser Kenngröße um Beschäftigungsverhältnisse (BVH) handelt, das Arbeitsausmaß also nicht bekannt ist, bedürfte es zur Quantifizierung des im Tourismus häufig beklagten Personalmangels des Arbeitsvolumens, also der Zahl an insgesamt geleisteten Stunden; diese Kennzahl steht jedoch auf sektoraler (bzw. auch auf regionaler) Ebene nicht zur Verfügung.

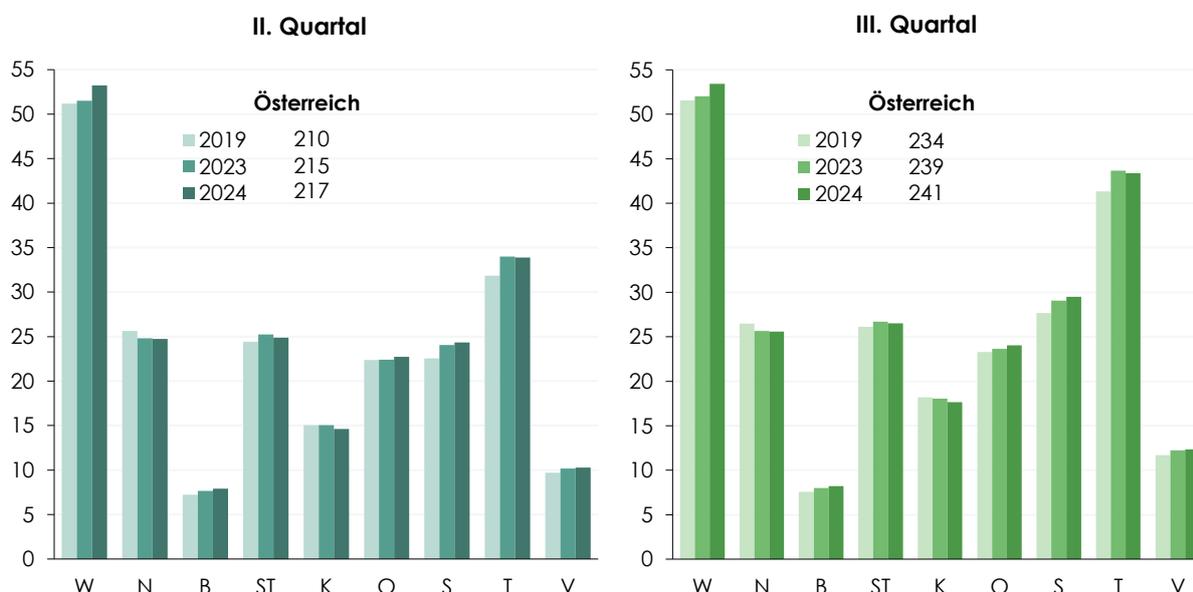
Die Zahl an Jobs in den touristischen Kernbereichen wurde zuletzt insbesondere im Burgenland und in Wien merklich ausgeweitet (III. Quartal 2024 +2,8% bzw. +2,7% gegenüber dem Vorjahr), aber auch Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg wiesen eine überdurchschnittliche

Dynamik auf (+0,9% bis +1,6%). In Niederösterreich, Tirol und der Steiermark waren hingegen weniger Stellen als von Juli bis September 2023 ausgelastet (-0,3% bis -0,7%), ebenso in Kärnten, wo der stärkste Abbau vonstattenging (-2,3%). Im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum bestanden im Sektor I zuletzt nur in Niederösterreich und Kärnten weniger Beschäftigungsverhältnisse (-3,4% bzw. -2,9%; III. Quartal), in den übrigen Bundesländern wurde das Personal zum Teil massiv ausgeweitet – im Burgenland (+8,9%), Salzburg (+6,6%) und Vorarlberg (+5,4%) sogar noch über den Zuwachs von 2019/2023 hinaus (Abbildung 4.3).

Während österreichweit die Dynamik bei Jobs in der Gastronomie vom zweiten auf das dritte Jahresviertel 2024 im Vorjahresvergleich etwas zulegte (von +0,6% auf +0,8%), verhielt es sich im Unterkunftsbereich umgekehrt (II. Quartal +1,1%, III. Quartal +0,5%; Übersicht 4.3). Ausgehend vom Bestand im jeweiligen Zeitraum 2019 war es jedoch die Beherbergung, wo die Beschäftigung (BVH) deutlich ausgeweitet wurde – nämlich um 7,4% (April bis Juni) bzw. 5,9% (Juli bis September) –, die Gastronomie erfuhr hingegen nur marginale Zuwächse (+0,2% bzw. +0,5%). Regional stach in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse in touristischen Unterkünften zuletzt das Burgenland besonders hervor (III. Quartal 2019/2024 +19,5%), aber auch in Salzburg, Vorarlberg und Wien expandierte die Zahl der Jobs seit dem Vorkrisenzeitraum mit rund einem Zehntel überdurchschnittlich stark. Während in diesem Bereich im Fünffjahresabstand nur in Niederösterreich und Kärnten Stellen abgebaut wurden (-5,6% bzw. -2,7%), war dies in der Gastronomie noch zusätzlich in der Steiermark und im Burgenland der Fall (-0,6% bis -3,1%); zudem verzeichnete die Beschäftigung im Verpflegungsbereich im Sommerquartal 2024 nur in Tirol und Wien nennenswerte Zuwächse gegenüber der Referenzperiode 2019 (+6,4% bzw. +1,9%; BVH).

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2023	51.257	23.687	7.052	24.421	12.314	21.664	25.700	37.006	10.986	214.088
I. Q. 2024	49.521	22.648	6.801	24.720	12.682	20.900	32.590	49.718	14.402	233.982
II. Q. 2024	53.238	24.732	7.896	24.884	14.630	22.743	24.346	33.884	10.263	216.616
III. Q. 2024	53.426	25.580	8.230	26.520	17.641	24.029	29.487	43.393	12.341	240.647
I55 – Beherbergung										
IV. Q. 2023	12.407	6.204	3.616	10.809	6.150	7.045	16.325	25.713	6.168	94.438
I. Q. 2024	12.173	5.841	3.558	11.179	6.658	6.788	21.501	35.650	8.993	112.341
II. Q. 2024	12.660	6.393	4.075	10.831	7.600	7.381	15.521	23.177	5.336	92.974
III. Q. 2024	12.866	6.678	4.260	11.883	9.511	7.883	19.542	30.748	6.845	110.216
I56 – Gastronomie										
IV. Q. 2023	38.850	17.484	3.436	13.612	6.164	14.619	9.374	11.292	4.817	119.650
I. Q. 2024	37.348	16.807	3.243	13.540	6.024	14.112	11.089	14.068	5.409	121.641
II. Q. 2024	40.577	18.339	3.821	14.053	7.030	15.362	8.824	10.708	4.926	123.641
III. Q. 2024	40.561	18.902	3.970	14.637	8.129	16.146	9.944	12.645	5.497	130.431
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2023	5,64	3,69	6,41	4,54	5,69	3,17	9,69	10,65	6,52	5,52
I. Q. 2024	5,50	3,59	6,31	4,66	5,98	3,10	12,02	13,78	8,39	6,06
II. Q. 2024	5,82	3,82	7,03	4,60	6,63	3,31	9,20	9,86	6,14	5,56
III. Q. 2024	5,82	3,92	7,25	4,87	7,81	3,48	10,84	12,17	7,25	6,10
I55 – Beherbergung										
IV. Q. 2023	1,37	0,97	3,29	2,01	2,84	1,03	6,15	7,40	3,66	2,43
I. Q. 2024	1,35	0,93	3,30	2,11	3,14	1,01	7,93	9,88	5,24	2,91
II. Q. 2024	1,38	0,99	3,63	2,00	3,44	1,08	5,87	6,75	3,20	2,39
III. Q. 2024	1,40	1,02	3,75	2,18	4,21	1,14	7,19	8,63	4,02	2,79
I56 – Gastronomie										
IV. Q. 2023	4,28	2,72	3,12	2,53	2,85	2,14	3,53	3,25	2,86	3,08
I. Q. 2024	4,15	2,66	3,01	2,55	2,84	2,09	4,09	3,90	3,15	3,15
II. Q. 2024	4,43	2,83	3,40	2,60	3,19	2,24	3,34	3,12	2,95	3,17
III. Q. 2024	4,41	2,90	3,49	2,69	3,60	2,34	3,66	3,55	3,23	3,31
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2023	+4,4	+0,4	+1,2	-2,0	-0,1	+2,1	+2,8	+3,1	-0,5	+1,9
I. Q. 2024	+3,0	-0,6	+3,6	-2,2	-0,4	+1,7	+2,0	+2,5	+0,4	+1,4
II. Q. 2024	+3,3	-0,3	+3,2	-1,4	-2,9	+1,5	+1,2	-0,3	+0,9	+0,8
III. Q. 2024	+2,7	-0,3	+2,8	-0,7	-2,3	+1,6	+1,4	-0,6	+0,9	+0,7
I55 – Beherbergung										
IV. Q. 2023	+9,1	-0,3	+2,4	+0,5	+1,4	+4,3	+3,4	+2,4	-0,2	+2,9
I. Q. 2024	+7,0	-1,9	+5,7	-0,9	+0,1	+4,4	+2,9	+2,4	+1,2	+2,4
II. Q. 2024	+6,8	-0,7	+4,7	-2,2	-4,2	+1,6	+2,7	-0,2	+2,6	+1,1
III. Q. 2024	+5,6	-1,7	+5,0	-2,1	-4,0	±0,0	+3,4	-0,9	+0,5	+0,5
I56 – Gastronomie										
IV. Q. 2023	+3,0	+0,6	-0,0	-3,9	-1,5	+1,1	+1,8	+4,8	-0,7	+1,2
I. Q. 2024	+1,7	-0,2	+1,4	-3,2	-1,0	+0,5	+0,4	+2,8	-1,0	+0,5
II. Q. 2024	+2,3	-0,1	+1,6	-0,7	-1,4	+1,4	-1,4	-0,6	-1,0	+0,6
III. Q. 2024	+1,8	+0,2	+0,5	+0,4	-0,2	+2,4	-2,2	+0,0	+1,4	+0,8

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die bereits seit dem II. Quartal 2023 steigende Arbeitslosigkeit in Österreich nahm mit Jahresbeginn 2024 sowohl gesamtwirtschaftlich als auch in den touristischen Kernbereichen weiter Fahrt auf und lag zuletzt um 10,3% (alle Branchen) bzw. 11,4% (Beherbergung und Gastronomie) über der Vergleichsmarke des Vorjahres (III. Quartal; nach +10,5% bzw. +9,8% im II. Quartal; Ø Jänner bis September: Gesamtwirtschaft +10,2%, ÖNACE I +9,8%). Insgesamt waren damit erstmals seit drei Jahren wieder mehr Personen arbeitslos als im Sommerquartal 2019 (+2,3%), im Tourismus (ÖNACE I) verblieb die Zahl freigesetzter Arbeitskräfte hingegen noch um 5,0% unter der Vorkrisenbenchmark. Regional stellt sich die Situation sehr unterschiedlich dar: Vor allem in Kärnten, Nieder- und Oberösterreich sowie in Salzburg gab es im III. Quartal 2024 deutlich weniger Beschäftigungslose aus dem Sektor I als noch 2019 (-9,5% bis -26,6%), im Burgenland (+7,7%) sowie in Vorarlberg und Wien (+4,4% bzw. +3,1%) wurde die Vorkrisenmarke dagegen überschritten.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Die Rezession wirkt sich weiterhin negativ auf den Arbeitsmarkt aus. Im III. Quartal nahm die Beschäftigungsdynamik weiter ab, sodass das Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr nur mehr bei +0,2% lag. Die erheblichen regionalen Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung blieben dabei erhalten. In Wien, Salzburg und Tirol wächst die Beschäftigung noch deutlich, während in Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark bereits deutliche Rückgänge verzeichnet werden. Hauptursache für diese großen regionale Unterschiede ist die unterschiedliche Spezialisierung der österreichischen Bundesländer. Da die Industrie und die Bauwirtschaft von der Rezession stark betroffen sind, während der öffentliche Dienstleistungssektor seine Beschäftigung ausbaut, sind auch die Industriebundesländer stärker von der Rezession betroffen.

Die anderen Arbeitsmarktindikatoren deuten auf keine unmittelbar bevorstehende Trendwende hin: Die Teilzeitquote steigt weiterhin, was auf ein in der Rezession fallendes Arbeitsvolumen schließen lässt. Einzig im Burgenland und Kärnten zeigt sich hier eine Abnahme der Dynamik. Der Stellenandrang, als ein wichtiger der Arbeitsmarktkonjunktur vorgelagerter Indikator, steigt ähnlich stark wie noch im Vorquartal und deutlich rascher als im Vorjahr. Der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen war allerdings im III. Quartal 2024 mit 10,3% etwas langsamer als noch im Vorquartal. Dies ist vor allem auf einen Rückgang der Dynamik in Oberösterreich und in den Bundesländern der Ostregion (Burgenland, Niederösterreich und Wien) zurückzuführen.

5.1 Die Spezialisierung der Bundesländer treibt die Unterschiede zwischen den Bundesländern

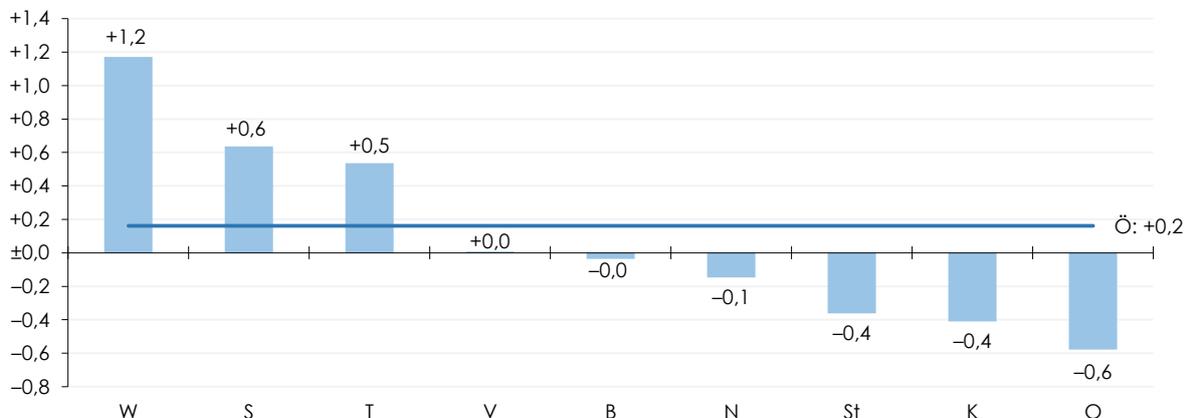
Bereits das ganze Jahr 2024 über machte sich die Rezession auch durch eine gesunkene Beschäftigungsdynamik und eine gestiegene Zahl der Arbeitslosen bemerkbar. Im III. Quartal 2024 verlangsamte sich das Beschäftigungswachstum leicht. Nachdem es im II. Quartal 2024 noch bei +0,3% lag, erreichte es österreichweit nur mehr +0,2%. Nach wie vor ist die regionale Beschäftigungsentwicklung dabei dreigespalten.

In den stärker dienstleistungsorientierten Bundesländern Österreichs (Wien: +1,2%, Salzburg: +0,6% und Tirol: +0,5%) wächst die Beschäftigung weiterhin. Dabei hat sich aber auch in diesen Bundesländern das Beschäftigungswachstum im Vergleich zum Vorquartal verlangsamt (im II. Quartal lag der Zuwachs in Salzburg noch bei +0,9% und in Tirol bei +0,8%). Die einzige Ausnahme bildet Wien, wo es im III. Quartal sogar noch zu einer leichten Beschleunigung des Beschäftigungswachstums von +1,1% auf +1,2% kam.

In den Industriebundesländern Oberösterreich (-0,6%) und Steiermark (-0,4%) sowie in Kärnten (-0,4%) geht die Beschäftigung hingegen deutlich zurück. Auch hier hat sich der Beschäftigungsrückgang vom II. zum III. Quartal 2024 durchgängig beschleunigt. In Vorarlberg (+0,0%), dem Burgenland (-0,0%) und Niederösterreich (-0,1%), die mit Ausnahme Vorarlbergs ebenfalls durch einen unterdurchschnittlichen (bzw. durchschnittlichen) Industrieanteil an der Beschäftigung geprägt sind, stagnierte die Beschäftigung hingegen.

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

III. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

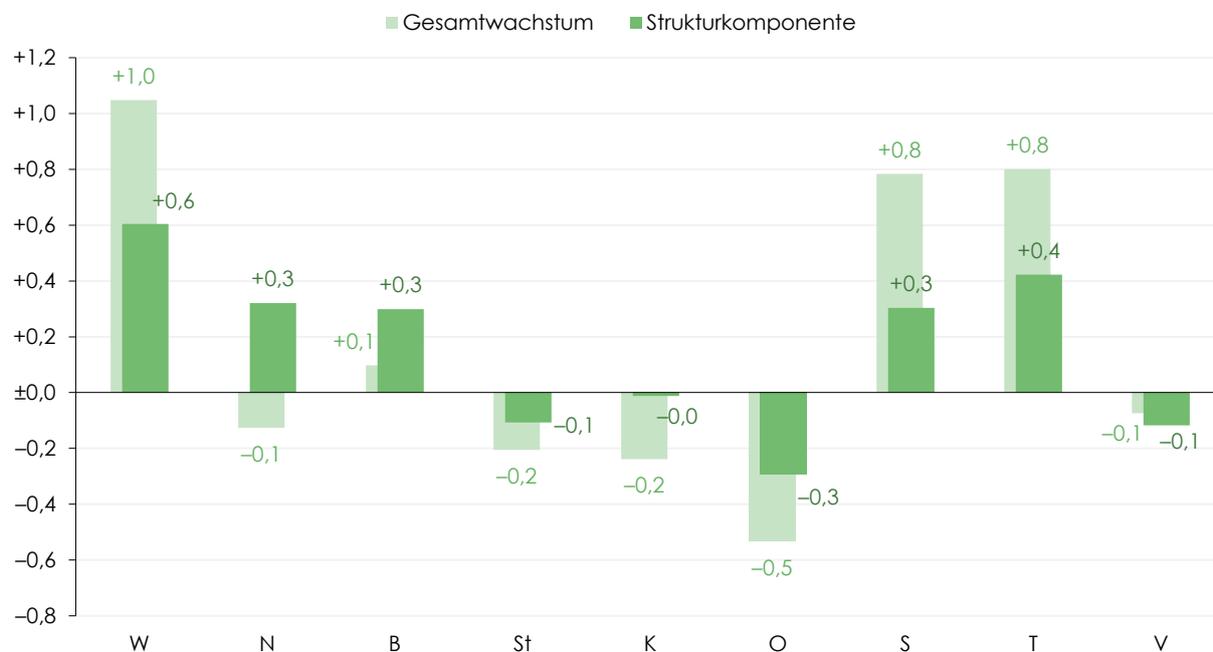
Eine Hauptursache für diese im historischen Vergleich ungewöhnlich hohen regionalen Unterschiede ist die deutlich differenzierte sektorale Beschäftigungsentwicklung in der gegenwärtigen Krise. In dieser leiden vor allem die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft unter der nachlassenden Nachfrage. Demgegenüber wächst die Beschäftigung nur mehr in den Finanzdienstleistungen, den persönlichen Dienstleistungen, der Energie- und Wasserversorgung und vor allem in den öffentlichen Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung und öffentliche Verwaltung). Die unternehmensnahen Dienstleistungen bauen hingegen ebenfalls bereits Beschäftigung ab, die distributiven Dienstleistungen stagnierten.

Die vom WIFO dieses Jahr zum ersten Mal berechnete Strukturkomponente des Beschäftigungswachstums³⁾ zeigt, dass 0,6 Prozentpunkte (PP) des 1,0%-igen Wachstums der Beschäftigung Wiens gegenüber dem Vorjahr in den ersten drei Quartalen 2024 auf die geringe Lokalisation der in der gegenwärtigen Konjunkturphase wachstumsschwachen Branchen (bzw. hohe Lokalisation wachstumsstarker Branchen) zurückzuführen sind. Die restlichen 0,4 PP sind hingegen auf ein (im Durchschnitt) höheres Wachstum der Branchen in Wien als in Österreich (und somit auf den sogenannten Regionalfaktor) zurückzuführen. Ähnlich gehen in Oberösterreich 0,3 PP des 0,5%-igen Rückgangs der Beschäftigung der ersten drei Quartale im Jahr 2024 auf die hohe Lokalisation der in der gegenwärtigen Konjunkturphase wachstumsschwachen Branchen (bzw. geringe Lokalisation wachstumsstarker Branchen) zurück, und nur 0,2 PP sind auf ein (im Durchschnitt) geringeres Wachstum der Branchen als in Österreich zurückzuführen.

³⁾ Dieser Index misst das hypothetische Beschäftigungswachstum eines Bundeslandes, wenn die Beschäftigung aller (ÖNACE 2-Steller-) Branchen mit der österreichischen Wachstumsrate gewachsen wären.

Abbildung 5.2: **Strukturkomponente des Beschäftigungswachstums im I. bis III. Quartal 2024 nach Bundesländern**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Gesamtwachstum: Beschäftigungswachstum des Bundeslandes. Strukturkomponente: Hypothetisches Beschäftigungswachstum des Bundeslandes, wenn alle (ÖNACE 2-Steller) Branchen mit dem nationalen Durchschnitt gewachsen wären.

Die Beschäftigung im Sachgüterbereich schrumpfte im III. Quartal 2024 in allen Bundesländern mit Ausnahmen Wiens zwischen $-3,7\%$ (Burgenland) und $-0,5\%$ (Tirol), trug aber aufgrund ihrer Lokalisation in den Industriebundesländern (Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg) mit durchwegs mehr als $-0,4$ PP deutlich mehr zum Rückgang der Beschäftigung bei als in den anderen Bundesländern. Einzige Ausnahme ist hier das Burgenland, wo der erhebliche Rückgang der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung von $-3,7\%$ zu einem negativen Wachstumsbeitrag von $-0,5$ PP führte. Die Schwäche der Baukonjunktur (Beschäftigungsrückgang im Bau in Gesamtösterreich von $-3,2\%$) trug demgegenüber in allen Bundesländern mit Ausnahme Tirols und des Burgenlandes zwischen $-0,2$ und $-0,3$ PP zum Beschäftigungsrückgang bei.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

III. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-0,3	-1,6	-4,5	-4,4	-0,5	-0,3	-13,0	+3,2	+0,5	-2,4
	Gewichtet	-0,00	-0,02	-0,12	-0,06	-0,00	-0,00	-0,07	+0,02	+0,00	-0,02
Bergbau	Ungewichtet	-8,1	-3,4	-4,9	-0,6	-4,0	+0,4	+1,2	+2,4	-1,4	-1,3
	Gewichtet	-0,00	-0,01	-0,01	-0,00	-0,01	+0,00	+0,00	+0,00	-0,00	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+0,2	-1,8	-3,7	-1,9	-1,6	-2,1	-2,2	-0,5	-2,0	-1,7
	Gewichtet	+0,01	-0,29	-0,50	-0,41	-0,27	-0,56	-0,29	-0,08	-0,53	-0,28
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+6,8	+3,6	+1,5	-0,0	+5,4	+2,7	-13,7	+5,2	+2,2	+2,2
	Gewichtet	+0,06	+0,04	+0,02	-0,00	+0,09	+0,03	-0,21	+0,07	+0,03	+0,03
Bau	Ungewichtet	-4,7	-3,5	-4,3	-2,8	-2,0	-3,2	-2,5	-0,9	-3,8	-3,2
	Gewichtet	-0,28	-0,31	-0,43	-0,22	-0,16	-0,25	-0,19	-0,08	-0,28	-0,24
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,8	-0,3	+0,8	-0,8	-1,8	-0,5	+2,0	-0,8	+0,1	-0,0
	Gewichtet	+0,20	-0,10	+0,22	-0,18	-0,50	-0,12	+0,67	-0,25	+0,02	-0,01
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+3,8	+2,5	+0,5	+2,7	+1,4	+4,3	-7,5	+3,2	+4,2	+2,5
	Gewichtet	+0,18	+0,05	+0,01	+0,06	+0,04	+0,09	-0,24	+0,07	+0,11	+0,07
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,0	-1,3	-0,6	-2,2	-4,1	-3,3	+1,7	-0,8	-2,6	-1,2
	Gewichtet	-0,00	-0,15	-0,05	-0,29	-0,50	-0,45	+0,23	-0,08	-0,24	-0,18
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,4	+2,7	-3,2	+0,2	+8,2	+2,2	+4,9	+2,2	+0,4	+2,4
	Gewichtet	+0,06	+0,05	-0,07	+0,00	+0,15	+0,03	+0,12	+0,04	+0,01	+0,05
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+3,1	+2,2	+2,8	+2,8	+2,7	+2,7	+2,5	+3,1	+3,5	+2,8
	Gewichtet	+0,94	+0,59	+0,89	+0,74	+0,74	+0,65	+0,60	+0,81	+0,87	+0,75
Insgesamt ¹⁾		+1,2	-0,1	-0,0	-0,4	-0,4	-0,6	+0,6	+0,5	+0,0	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In den distributiven Dienstleistungen wird die Stagnation der Beschäftigung bei einer regional sehr unterschiedlichen Entwicklung vor allem von der rückläufigen Beschäftigung im Handel (mit einem österreichweiten Beschäftigungsrückgang von -0,9%) negativ beeinflusst. Am deutlichsten bremsen die distributiven Dienstleistungen in Kärnten (mit einem Wachstumsbeitrag von -0,5 PP) das Beschäftigungswachstum. In Wien und dem Burgenland (Wachstumsbeitrag jeweils +0,2 PP) sowie am stärksten in Salzburg (mit einem Wachstumsbeitrag von +0,7 PP) gingen von diesem Bereich hingegen noch positive Impulse aus.

In den unternehmensnahen Dienstleistungen schrumpfte vor allem der Bereich der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, in welchem auch die

Arbeitskräfteüberlassung angesiedelt ist. Da die überlassenen Arbeitskräfte oftmals in der Sachgütererzeugung arbeiten und dort Randbelegschaften darstellen, betraf dieser Rückgang vor allem die Industriebundesländer. In Oberösterreich gehen 0,5 PP des –0,6%-igen Beschäftigungsverlustes auf die unternehmensnahen Dienstleistungen zurück, in der Steiermark 0,3 PP des –0,4%-igen Rückgangs. Aber auch in Kärnten (–0,5 PP), in Niederösterreich und Vorarlberg (jeweils rund –0,2 PP) bremste dieser Bereich das Beschäftigungswachstum erheblich. Einzig in Salzburg stieg die Beschäftigung in dieser Branchengruppe aufgrund eines 5,6%igen Zuwachses der freiberuflichen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die Finanzdienstleistungen, die Energie- und Wasserversorgung und auch die persönlichen Dienstleistungen waren somit die einzigen privaten Wirtschaftsbereiche, von denen im III. Quartal 2024 noch positive Beschäftigungsimpulse ausgingen. Im Allgemeinen waren diese aber für das Gesamtwachstum nur wenig bedeutsam. Das Beschäftigungswachstum in den persönlichen Dienstleistungen trug nur in Kärnten und Salzburg mehr als 0,1 PP zum Wachstum bei. In den Finanzdienstleistungen galt dasselbe für Wien und Vorarlberg. In Salzburg schrumpfte die Beschäftigung in den Finanzdienstleistungen um –7,5% und bremste das Beschäftigungswachstum um –0,2 PP. Auch die Energie- und Wasserversorgung erbrachte in diesem Bundesland einen negativen Beschäftigungswachstumsbeitrag von –0,2 PP.

Die deutlichsten positiven Beschäftigungsimpulse gingen somit im III. Quartal 2024 von den öffentlichen Dienstleistungen aus. Zu diesen gehören die öffentliche Verwaltung (mit einem Beschäftigungswachstum von +2,3%), das Unterrichtswesen (+3,0%) sowie das Gesundheitswesen (+3,8%). Insgesamt trug dieser Bereich in allen Bundesländern mehr als 0,5 PP zum Wachstum bei, wobei insbesondere Wien (+0,9 PP) von der starken Lokalisation dieser Branche in der Stadt profitierte. Aber auch im Burgenland und in Vorarlberg erreichte der Wachstumsbeitrag dieses Sektors annähernd +0,9 PP.

5.2 Die Beschäftigung der Männer und inländischen Arbeitskräfte sinkt, jene der Frauen und ausländischen Arbeitskräfte steigt

Die schwache Entwicklung der Industrie, in der immer noch überproportional viele Männer Beschäftigung finden, und das starke Wachstum in den öffentlichen Dienstleistungen, die immer noch überwiegend zu den frauendominierten Branchen gehören, führt auch zu zunehmenden Geschlechterunterschieden in der Beschäftigungsentwicklung. Einzig in Wien (+0,7%) lag die Beschäftigung von Männern im III. Quartal 2024 noch über dem Vorjahresniveau. In den anderen wachsenden Bundesländern (Salzburg und Tirol) stagnierte sie hingegen, und in den übrigen Bundesländern ging sie zurück. Am stärksten war dieser Rückgang dabei im Burgenland und in Oberösterreich mit jeweils –1,5%. Unter den Frauen stieg die Beschäftigung hingegen noch in allen Bundesländern an. Am stärksten war dieser Anstieg abermals in Wien (mit +1,5%), am schwächsten in Oberösterreich (+0,2%).

Noch deutlicher als die Geschlechterunterschiede sind die Unterschiede zwischen in- und ausländischen unselbständig Beschäftigten. Die Beschäftigung der Ausländer:innen steigt dabei (mit +2,3%), jene der Inländer:innen schrumpft (–0,7%). Dies ist ein langfristiger Trend, der vor allem auf die demografische Entwicklung zurückzuführen ist, da die gegenwärtig in Pension gehenden Arbeitskräfte zum überwiegenden Teil österreichische Staatsbürger:innen sind und

gleichzeitig in den nachrückenden jüngeren Kohorten ausländische Arbeitskräfte einen höheren Anteil innehaben. Am stärksten war der Anstieg der ausländischen Beschäftigung dabei in Salzburg (+3,7%) und Wien (+3,6%), am schwächsten in Oberösterreich (+0,6%). Der Rückgang bei den inländischen Arbeitskräften war abermals in Oberösterreich und auch in der Steiermark (mit jeweils –1,0%) am höchsten, am geringsten war er in Wien mit –0,1%.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

III. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,2	-0,1	-0,0	-0,4	-0,4	-0,6	+0,6	+0,5	+0,0	+0,2
Insgesamt	+1,1	-0,3	-0,3	-0,5	-0,5	-0,7	+0,6	+0,5	-0,0	+0,1
Männer	+0,7	-0,8	-1,5	-1,2	-1,4	-1,5	+0,0	+0,0	-0,8	-0,6
Frauen	+1,5	+0,4	+1,0	+0,5	+0,7	+0,2	+1,1	+0,9	+0,8	+0,8
Ausländer:innen	+3,6	+1,8	+1,3	+1,5	+1,4	+0,6	+3,7	+3,0	+1,2	+2,3
Inländer:innen	-0,1	-0,9	-0,9	-1,0	-0,9	-1,0	-0,6	-0,5	-0,5	-0,7
Geringfügig Beschäftigte	-1,2	-2,8	-2,4	-3,8	-2,2	-2,9	-4,1	-2,0	-1,4	-2,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Schlussendlich deutet die Entwicklung der geringfügigen Beschäftigten, wie schon jene der Arbeitskräfteüberlassung, auf eine zunehmende Betroffenheit der Randbelegschaften von der Rezession hin. Die Zahl der geringfügigen Beschäftigten sank bundesweit im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2,5%, womit sich der Rückgang gegenüber dem Vorquartal abermals beschleunigte. Von diesem Rückgang waren die geringfügig Beschäftigten in der Steiermark (-3,8%) am stärksten betroffen, und in Wien (-1,2%) und Vorarlberg (-1,4%) am schwächsten.

5.3 Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in Österreich setzt sich mit deutlichen regionalen Unterschieden fort,

Die Teilzeitquote der unselbständigen Beschäftigten wächst aber weiter an, sodass es in der Krise neben der Freisetzung von Arbeitskräften auch zu einem Sinken der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden der Beschäftigten kommt. Nach +0,8 PP im Vorquartal stieg die Teilzeitquote im II. Quartal um 0,6 PP (jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal) an. Mit Stand zum II. Quartal 2024 wird somit österreichweit weiterhin fast ein Drittel der Gesamtbeschäftigung in Teilzeit ausgeführt. Regional am höchsten ist der Anteil am aktuellen Rand in der Steiermark (34,8%), am niedrigsten in Kärnten (28,3%).

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2022	2023	2024	
			I. Quartal	II. Quartal
			In % der Gesamtbeschäftigung	
Wien	30,5	31,5	31,3	30,6
Niederösterreich	29,8	30,6	33,5	31,8
Burgenland	34,0	32,8	31,9	32,6
Oberösterreich	32,3	32,6	32,8	34,4
Steiermark	31,8	32,4	34,4	34,8
Kärnten	29,0	29,9	28,9	28,3
Salzburg	31,2	31,2	32,2	31,8
Tirol	33,9	32,7	33,2	34,2
Vorarlberg	31,3	33,1	32,5	34,4
Österreich	31,3	31,8	32,5	32,5
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+ 2,0	+ 1,0	- 0,5	- 0,5
Niederösterreich	+ 0,7	+ 0,8	+ 3,6	+ 1,5
Burgenland	+ 1,6	- 1,2	- 1,4	- 1,4
Oberösterreich	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,1
Steiermark	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,9
Kärnten	- 0,6	+ 0,8	- 1,4	- 3,4
Salzburg	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2
Tirol	+ 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 1,1
Vorarlberg	+ 0,5	+ 1,8	- 0,6	+ 1,0
Österreich	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Das Wachstum der Teilzeitquote, welches allerdings im Zeitverlauf starken Schwankungen unterliegt, bleibt dabei regional sehr unterschiedlich. Während in der Steiermark (+2,9 PP) und in Niederösterreich (+1,5 PP) das Wachstum deutlich über dem Bundesdurchschnitt lag, ging die Teilzeitquote in Kärnten um 3,4 PP zurück.

5.4 Stabiles Wachstum des Arbeitskräfteangebots, getrieben durch Zuwachs bei ausländischen Arbeitskräften und Frauen

Das Wachstum des aktiven Arbeitskräfteangebots verharrte trotz schwacher Beschäftigungsdynamik auf einem hohen Niveau. Im III. Quartal lag der Zuwachs bei 0,8%, nachdem er im Vorquartal noch bei 0,9% gelegen war. Regional hatte dabei abermals Wien mit +1,9% die höchste Wachstumsrate unter den Bundesländern, während das Arbeitskräfteangebot in Kärnten sogar leicht zurück ging und in Oberösterreich (+0,1%) kaum stieg. Österreichweit wird dieses Wachstum dabei nach wie vor durch die anhaltende Zuwanderung aus dem In- und Ausland, aber auch durch institutionelle Umstellungen beim Pensionsantrittsalter der Frauen getrieben. Diesen mittelfristig wirksamen demografischen und institutionellen Trends folgend, wuchs das Arbeitskräfteangebot auch im III. Quartal 2024 bei den Frauen rascher als bei den Männern, und bei den ausländischen Arbeitskräften stärker als bei den inländischen. Nach

Regionen war dabei das Arbeitskräfteangebotswachstum bei den Männern nur mehr in den beschäftigungsmäßig rasch wachsenden Bundesländern (Wien, Salzburg und Tirol) positiv, während es in allen anderen Bundesländern zurückging. Das Angebot der Frauen wuchs demgegenüber in allen Bundesländern, wobei abermals die beschäftigungsmäßig rasch wachsenden Bundesländer die höchsten Zuwachsraten verzeichneten und Kärnten und Niederösterreich (mit jeweils +0,8%) die geringsten.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

III. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,9	+0,3	+0,4	+0,4	-0,0	+0,1	+1,1	+1,0	+0,4	+0,8
Insgesamt	+1,8	+0,2	+0,2	+0,2	-0,1	+0,0	+1,0	+0,9	+0,4	+0,7
Männer	+1,5	-0,3	-0,9	-0,4	-0,9	-0,7	+0,5	+0,5	-0,2	+0,1
Frauen	+2,1	+0,8	+1,3	+1,0	+0,8	+0,9	+1,6	+1,4	+1,1	+1,3
Ausländer:innen	+4,9	+2,4	+1,7	+2,8	+2,3	+2,1	+4,3	+3,8	+1,7	+3,4
Inländer:innen	+0,2	-0,5	-0,5	-0,4	-0,7	-0,6	-0,3	-0,1	-0,1	-0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

Der Hauptgrund für das rasche Angebotswachstum ist dabei aber sicherlich die anhaltende Zuwanderung aus dem Ausland. Davon sind abermals Wien und die anderen wachstumsstarken Bundesländer am stärksten betroffen, während der Zuwachs des Arbeitskräfteangebots ausländischer Staatsbürger:innen im III. Quartal 2024 im Burgenland und Vorarlberg (mit jeweils +1,7%) am schwächsten war. Bei den Inländer:innen ging das Arbeitskräfteangebot in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens zurück

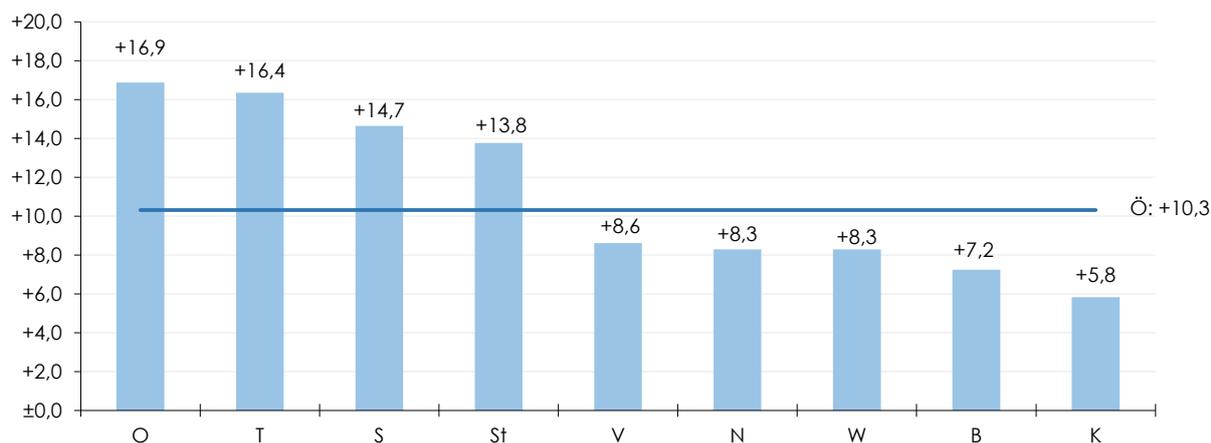
5.5 Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war im III. Quartal 2024 etwas geringer als im Vorquartal

Das Verbleiben der österreichischen Wirtschaft in der konjunkturellen Schwächephase bei gleichzeitig weiterhin dynamischem Arbeitskräfteangebot führte auch im III. Quartal zu einem bundesweiten Anstieg der Arbeitslosigkeit. Allerdings war dieser mit +10,3% im III. Quartal 2024 etwas schwächer als noch im Vorquartal (+10,5%). Regional ist dieser leichte Rückgang vor allem auf ein Sinken der Dynamik in Oberösterreich und den Bundesländern der Ostregion Österreichs (Burgenland, Niederösterreich, Wien) zurückzuführen. In Oberösterreich liegt der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 16,9% zwar immer noch am höchsten unter allen Bundesländern, ist aber doch deutlich geringer als noch im Vorquartal, als er bei 20,2% lag. Auch in den Bundesländern der Ostregion ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit +8,3% in Wien und Niederösterreich bzw. +7,2% im Burgenland gegenüber dem Vorquartal um -2,2 PP (in Niederösterreich) bis -0,3 PP (in Wien) zurückgegangen. Die deutlichste Beschleunigung des Anstiegs wurde hingegen aufgrund des dort rasch wachsenden Arbeitskräfteangebots in den

beschäftigungsmäßig noch wachsenden Bundesländern der Westregion (Tirol +5,5 PP, Salzburg +3,2 PP) verzeichnet.

Abbildung 5.3: Arbeitslose

III. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Arbeitslosenquote lag damit im III. Quartal 2024 ebenso wie im Vorquartal mit 6,5% um 0,7 PP höher als noch vor einem Jahr. Aufgrund des unterschiedlichen Ausgangsniveaus der Arbeitslosigkeit zwischen den Bundesländern unterscheidet sich aber die Rangordnung der Bundesländer hinsichtlich der Arbeitslosenquote deutlich von jener des Anstiegs der Arbeitslosigkeit. Der stärkste Anstieg der Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr wurde in Wien, Oberösterreich und der Steiermark (mit jeweils +0,7 PP), der geringste in Kärnten (mit +0,3%) verzeichnet.

Den geringsten Anstieg der Arbeitslosenquote (von +0,4 PP) nach demografischen Gruppen verzeichneten dabei, bei nur geringen regionalen Schwankungen (zwischen +0,2 PP in Kärnten und +0,5 PP in der Steiermark und Oberösterreich) die Inländer:innen, deren Arbeitslosenquote nunmehr bei 5,4% liegt. Den höchsten Anstieg der Arbeitslosen (mit +1,0 PP auf 9,8%) verzeichneten hingegen die Ausländer:innen, bei denen auch die regionalen Schwankungen (zwischen +1,4 PP in Oberösterreich und +0,4 PP im Burgenland) deutlicher ausgeprägt waren.

Zwischen den Geschlechtern war der Anstieg der Arbeitslosenquote etwas ausgeglichener. Bei den Männern stieg sie um 0,7 PP auf 6,6%, bei den Frauen um 0,5 PP auf 6,5%. Regional schwankten die Anstiege der Frauen (zwischen +0,1 PP in Kärnten und +0,6 PP in Wien und Oberösterreich) stärker als jene der Männer (zwischen +0,5 PP in Niederösterreich, Burgenland, Salzburg, Tirol und Vorarlberg und +0,8 PP in der Steiermark).

Übersicht 5.5: Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern

III. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	11,1	6,0	6,1	5,7	6,1	4,6	3,6	3,3	5,4	6,5
Männer	12,0	5,6	6,0	5,6	6,1	4,4	3,6	3,3	5,5	6,6
Frauen	10,1	6,3	6,1	5,8	6,1	4,9	3,6	3,4	5,3	6,5
Ausländer:innen	16,2	6,9	4,5	8,5	7,6	7,5	4,9	4,5	7,3	9,8
Inländer:innen	8,4	5,7	6,7	4,9	5,8	3,8	3,1	2,9	4,7	5,4
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten									
Unbereinigt	+0,7	+0,4	+0,4	+0,7	+0,3	+0,7	+0,4	+0,4	+0,4	+0,6
Männer	+0,7	+0,5	+0,5	+0,8	+0,6	+0,7	+0,5	+0,5	+0,5	+0,7
Frauen	+0,6	+0,4	+0,3	+0,5	+0,1	+0,6	+0,4	+0,4	+0,3	+0,5
Ausländer:innen	+1,1	+0,6	+0,4	+1,2	+0,8	+1,4	+0,6	+0,8	+0,5	+1,0
Inländer:innen	+0,3	+0,4	+0,4	+0,5	+0,2	+0,5	+0,4	+0,3	+0,3	+0,4

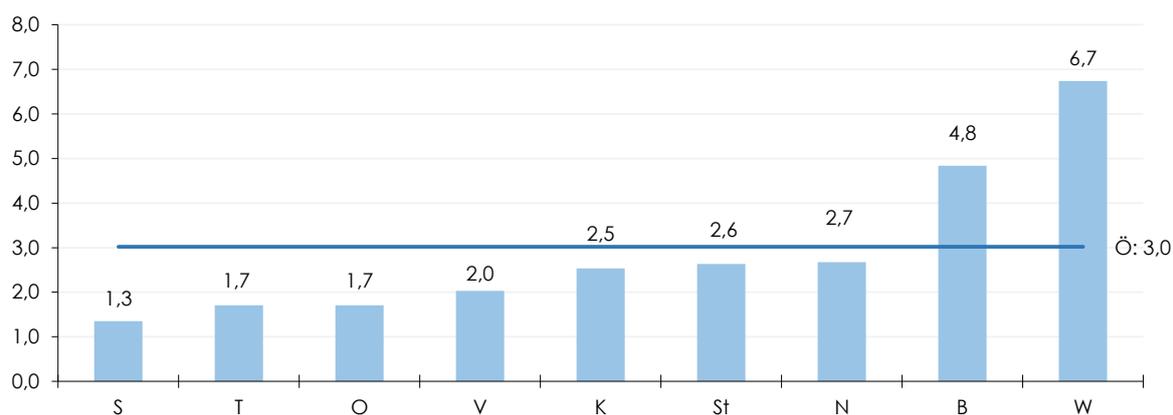
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.6 Der steigende Stellenandrang deutet noch auf keinen Wendepunkt in der Arbeitsmarktkonjunktur hin

Gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht hat sich auch der Stellenandrang. Dieser misst die Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle, und ist somit einerseits ein Indikator der Arbeitskräfteknappheit, als auch ein wichtiger, dem Konjunkturverlauf vorgelagerter Indikator. Der anhaltende Anstieg dieses Indikators, welcher im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Arbeitslose je offene Stelle anstieg, deutet somit auf noch auf keine Wende der Arbeitsmarktkonjunktur hin. Auch regional stieg dieser Indikator im Vorjahresvergleich in allen Bundesländern an.

Abbildung 5.4: Stellenandrang

III. Quartal 2024, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in

der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>